

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

370 (10.8.1918) Abendausgabe

Graf Kirchbach erwiderte, er sei ebenso ein Freund der Ukraine wie sein Vorgänger.

Die russischen Vertreter forderten auf der Sitzung der russisch-ukrainischen Friedenskonferenz die Lieferung von 2 Millionen Pud Getreide, 2 Millionen Pud Zucker und 1 Million Pud Fleisch.

Die Antwort der angeklagten rumän. Exminister.

Bukarest, 8. Aug. Der ehemalige Ministerpräsident Bratianu und die Minister Morgun, Cofinescu, Constantinescu und Vintila Bratianu, gegen die bekanntlich Anklage erhoben war, haben auf die ihnen zugestellte Vorladung, der der Bericht des parlamentarischen Informationsausschusses beigefügt war, eine Antwort an den Kammerpräsidenten gerichtet, in der es heißt:

„Der Krieg, wegen dessen man unsere Bestrafung verlangt, ist die natürliche Folge unserer nationalen Entwicklung. Vor dem allgemeinen Friedensschluß wird man die Umstände, unter denen der Krieg vorbereitet, erklärt und geführt wurde, nicht in aufrichtiger und vollständiger Weise untersuchen können, ohne seine großen Ergebnisse zu gefährden. Bis dahin würde die Debatte und Veröffentlichung nur den Fremden nützen und die höheren Interessen des rumänischen States schädigen. Uebrigens erkennen wir weder die moralische noch die gesetzliche Autorität derjenigen an die Ansprüche erhoben, heute über unsere Politik und unsere Handlungen zu urteilen. Wir beitreten die moralische Autorität eines Urteils, das von den Fremden angefochten wurde, gegen die wir die Waffen erhebung ihre Unterschrift verweigern würden. Die Liberalen in der Begründung der Anklage seitens des rumänischen Parlamentes enthaltenen Geringschätzung in klarer Weise den wahren Charakter dieses Verdicts, von demjenigen gegen uns unternehmen, die zu gleicher Zeit den Verbrechen gegen das Vaterland und gegen die Nation eine Amnestie gewährten und mit allen Verrätern und Delinquenten zusammen arbeiten.“

Wir beitreten die gesetzliche Autorität eines Parlaments, das ohne Teilnahme der Dobrudschia und durch ein System gewählt wurde, das mit den formellen Vorschriften der Verfassung in Widerspruch steht, und dies zu einer Zeit, wo zwei Drittel des Landes unter der direkten Herrschaft fremder Bajonette standen. Wir sind entschlossen, auf keinerlei Fragen zu antworten und uns vor den Parliamentsausschüssen in keiner Weise gegen die Beschuldigungen zu verteidigen. Ueber uns zu Gericht sitzen werde nur das nationale Gewissen, wenn es imstande ist, sich frei auszusprechen, und die Geschichte, die die gesegneten Früchte der heutigen Opfer zur Reife bringen wird.“

Die Verlesung dieser Erklärung in der Kammer rief unter den Deputierten große Empörung hervor. Abgeordneter Nitescu protestierte gegen die Beschuldigungen, die der Brief enthält und überreichte im Namen einer großen Anzahl Abgeordneter ein Gesuch, in dem gefordert wird, die Angeklagten dem Gerichtshofe für gemeine Verbrechen zu überweisen. (Zwischenrufe: „Man soll sie sofort verhaften.“)

Ministerpräsident Marghiloman, der darauf das Wort ergriff, sagte: „Es ist sehr natürlich, daß die, die sich nicht rechtfertigen können, leugnen und anklagen. Ich erachte diese, jedes edlen Gefühls entbehrenden Menschen und erlaube Sie, das Gleiche zu tun.“

Der rumänische Senat nahm gestern die aus parlamentarischer Initiative hervorgegangene Gesetzesvorlage an, nach der die angeklagten ehemaligen Minister verhaftet werden können, falls ihnen Vergehen nach gemeinem Strafrecht nachgewiesen werden.

Das Regierungsblatt „Steagaru“ schreibt: „Die Eingabe der angeklagten Minister ist eine Handlung der Unverschämtheit, die nicht übersehen kann, da sie durchaus mit der Rentabilität der Angeklagten übereinstimmt. Die Liberalen hatten stets ein Monopol auf politische Impertinenz und ganz besonders diesmal mußten sie ihr launiges Verdict ausüben, weil ihnen nichts übrig blieb. Sollten sie sich in irgend eine Debatte einlassen sollen, um die Beschuldigungen, die gegen sie im Bericht des Informationsausschusses erhoben werden, zu entkräften? Wie hätten sie diese Beschuldigungen erwidern können, die mit dem Gewichte von Grabsteinen auf ihnen lasten? Da sie aber eine Entgegnung brauchten, wählten sie den Weg der Beschimpfungen, die an die Zustungen eines Ertrinkenden erinnern.“

Die Tägliche Zeitung „Tribuna“, Organ der Arbeiterpartei, schreibt: „Worin besteht die Ungeheuerlichkeit des gegenwärtigen Parlaments? In der Tatsache, daß die Wahlen im besetzten Gebiet unter fremder Verwaltung vorgenommen wurden? Diese Tatsache war geeignet, die Autorität des gegenwärtigen Parlaments zu schwächen, wenn hier im freien Gebiete der Moldau die Regierung Marghilomans die gleiche, gesetzwidrige Mehrheit wie im besetzten Gebiete erlangt hätte.“

„Lumina“, das Blatt des Präsidenten des bessarabischen Landestats, bringt folgende Meldung: „In der letzten Versammlung der Liberalen Partei in Jassy wurde die Frage erörtert, ob es nicht angezeigt wäre, eine Kundgebung der Partei zu Gunsten der unter Anklage gestellten Minister zu veranstalten. Das Ergebnis war, nachdem man drei Stunden beraten und sich mit den liberalen Parteiorganisationen in der Provinz in Verbindung gesetzt hatte, daß die meisten liberalen Parteigrößen in der Provinz einer derartigen Kundgebung ihrer Unterschrift verweigern würden. Die Liberalen in der Provinz beobachteten gegenüber der Zentralorganisation und den Parteiführern größte Zurückhaltung.“

Das Problem des Völkerbundes.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 9. Aug. Im englischen Unterhause hat man sich am 1. August eingehend über den Völkerbundgedanken unterhalten. Wesentlich Neues ist dabei gewiß nicht gesagt worden, aber es ist für uns sehr bemerkenswert, mit welchem Ernst und welcher regem Interesse sich Politiker der verschiedensten Parteirichtungen in England mit diesem Problem beschäftigen. Das sollte uns dazu anregen, die Erörterung darüber auch bei uns mehr in Fluß zu bringen; denn dadurch, daß wir es an einer scharfen Kritik der feindlichen Vorschläge für einen solchen Bund sowohl wie an Gegenentwürfen fehlen lassen, bestärken wir unsere Feinde in dem Glauben, daß ihr Völkerbundsideal das allein richtige sei und unsere Gleichgültigkeit demgegenüber nur weiterer Beweis für unser „Barbarenum“ sei. Um so leichter haben es drüben die Kriegsheer, die breiten Massen zum Durchhalten im Kampf für ein vermeintlich hohes Ideal zu bewegen.

Der Liberale Dickinson hob in der Unterhausdebatte über den Völkerbund hervor, daß ein solcher vor allem vier Bedingungen erfüllen müsse: Erstens müsse er die Heiligkeit der Verträge sichern; zweitens dürfe keine Nation zu Gewaltthatigkeiten schreiten; drittens müsse für eine Schlichtung der Streitigkeiten durch einen dem amerikanischen obersten Gerichtshof entsprechendes Gericht gesorgt werden; viertens müßten die Nationen des Völkerbundes aufrichtig beabsichtigen, die Liga zu einer verbindigen Organisation zu machen. Der Verstoß des angelsächsischen Herrschergeistes ist aus dieser Formulierung unzweifelhaft zu erkennen. Obenan steht die Heiligkeit des geschriebenen Völkerrechts. Alles überkommene Völkerrecht ist eine Schöpfung vorwiegend angelsächsischer Denkmuster. Alle anderen Völker hatten zuviel mit ihren eigenen Entwicklungsschwierigkeiten zu tun, als daß sie sich viel Gedanken über die Beziehungen zwischen den Völkern hätten machen können. Bevor sie dazu nach diesem großen Krieg Mühe gewinnen könnten, sollen sie auf die angelsächsischen Völkerrechtsvorstellungen festgelegt werden. Vom Standpunkte des deutschen Volkes als einer Nation, die bei Ausbruch des Krieges nichts weniger als laviert war, muß bei Erörterungen über den Völkerbundgedanken die Forderung einer unbedingten Sicherung der Lebensinteressen und Wachstumsbedingungen aller Völker in erster Reihe stehen. Damit aber ist nicht einmal die volle Souveränität Englands und der Union über die von ihnen beherrschten Gebiete vereinbar, geschweige das überkommene „Völkerrecht“.

Voraussetzungen für einen Völkerbund müßten von unserm Standpunkte aus vor allem sein: Eine Verständigung über gerechte Verteilung der Rohstoffe in den Ländern der am Bunde beteiligten Regierungen und ihren Kolonien, sowie eine Politik der offenen Tür für Einwanderer und fremde Waren in den Risikogebieten, über die England und die Union verfügen. Wären von unserer Seite aus solche Forderungen in bestimmtem den praktischen Verhältnissen entsprechenden Fassungen von vorneherein erhoben und immer wieder betont worden, so würde man bald genug erlebt haben, wie man auf der anderen Seite den Geschmack am Völkerbundgedanken verloren hätte. Es handelt sich bei unsern Gegnern weniger um eine englische, als eine echt amerikanische Idee, und im Grunde um nichts anderes als eine Übertragung des Trustgedankens ins internationale politische. Wie die Trustmagnaten in der neuen Welt ihren Frieden mit mittleren und kleineren Unternehmungen machten, indem sie ihnen ihr Dasein und einen bescheidenen Anteil am Gesamtgewinn sicherten, so sollen alle mittleren und kleineren Völker im Völkerbunde dem Angeschlossenen dienstbar gemacht, soll die Konkurrenz zugunsten einer um so bequemeren Profitwirtschaft für die Herrenmasse aus dem Völkerleben geschafft werden. Die Mittelkräfte sind zu stark und zu eigenwillig, um sich friedlich der englischen Weltordnung zu fügen; deshalb sollen sie entweder bezwungen oder überlistet werden. Das wir uns gegen die Machtmittel der feindlichen Mächtegruppe zu wehren wissen, haben wir bewiesen; wir laufen aber Gefahr, dennoch überlistet zu werden, wenn wir den amerikanisch-englischen Völkerbundsanschlägen keine unseren Lebensinteressen entsprechende Gegenvorschläge entgegenzusetzen wissen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englischer Bericht.

WTB. London, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom gestern Abend: Der Fortschritt dauert an. Die Franzosen nahmen Fresnoy-en-Chaussée. Die Briten setzen östlich von Le Quesnoy und Caiz. Nördlich der Somme leistete der Feind heftigen Widerstand.

Zwischen Schiffs-Horrenkour schwere Kämpfe. Die Verbündeten machten gestern 14 000 Gefangene, die Geiseln konnten bis jetzt noch nicht geföhrt werden. In den letzten Tagen lekte der Feind die Räumung seiner vorderen Stellung im Tale der Vns fort.

Unser Front wurde an der ganzen Front von der Vns bis zur Quelle (?) nordwestlich von Merville vorgeschoben, an der tiefsten Stelle um 2000 Yards. Wir hielten Locon, Vaccorainville (?), Quentins-Petit-Dacant (?) fest. Nördlich des Kemel führten wir erfolgreiche örtliche Kampfhandlungen durch und schoben unsere Linie auf 1000 Yards vor, wobei wir 30 Gefangene machten.

Zur Lage an der Vesle.

o Basel, 10. Aug. (Privatteil.) Der „Schweiz. Presseleg.“ meldet aus Paris: Von der Front wird gemeldet, daß die deutschen Truppen ihre Artillerie wieder in Stellung gebracht und die französische Stellung im Vestetal beschießen. Die Kriegs-

berichterstattung melden, daß neuer deutscher Widerstand nach sich der Besle erwartet wird. Die Operationen befinden sich noch im vorbereitenden Stadium, da die französischen Truppen ihr Artilleriematerial erst nach vorne bringen müßten. (g. R.)

Vom Herbstfeldzug der Alliierten.

o Basel, 10. Aug. (Privatteil.) Nach einer Pariser Samstagmeldung deutet „Homme libre“ an, daß ein Herbstfeldzug der Alliierten, vermutlich ein Generalangriff aller Ententeheer, beabsichtigt ist. Das Blatt bemerkt allerdings, es sei hier augenblicklich nicht zu denken, bevor die gegenwärtige Schlacht nicht völlig beendet ist. Die bisher gewonnenen Ergebnisse seien immerhin schon so beträchtlich, daß sie nicht nur die militärische Lage von Grund auf verändern, sondern alle großen Fragen der allgemeinen Politik wieder aktuell machen. (g. R.)

Der Krieg mit Italien.

o Wien, 10. Aug. (Privatteil.) Das „Neue Volkswort“ meldet von der schwererzogenen Grenze: Ein aus Rom gemeldet wird werden sich am Mittwoch auf Einladung des Ministerpräsidenten und des Oberkommandierenden eine Anzahl Abgeordneter in das Hauptquartier begeben. Sowohl der italienische Botschafter als auch die Postverlehrer leiden seit Tagen unter großen Schwierigkeiten, die mit militärischer Zensurmaßnahme der Postanstalten zu erklären sei. (g. R.)

Gegen Sonnino.

o Zürich, 10. Aug. (Privatteil.) Die „Zürcher Morgenpost“ meldet von gut unterrichteten Kreisen aus Italien, daß Italien im Geüß seiner bedrängten wirtschaftlichen und politischen Lage eher geneigt zu sein scheint, gewisse Konzessionen den Mittelmächten zu machen und Sonnino gilt heute schon als gewinn, am Krieg interessierten Kreisen der Entente als der Mann, der unbedingt beiseite gelassen werden müsse, weil er den genannten Standpunkt zu vertreten scheint.

Die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt Sonninos werden neuerdings hartnäckig in Mailänder politischen Kreisen herumgetragen und der „Secolo“ greift sie gierig auf. Die gemäßigteren Blätter betonen dagegen, Sonnino erweise sich nach wie vor des größten Vertrauens des Königs, der übrigen von jeher einer friedlicheren Politik zuneigte. (g. R.)

Die Aufstände in Syrien.

o Zürich, 10. Aug. (Privatteil.) Dem „Tagesanzeiger“ zufolge bringt der „Secolo“ neuerdings eine offenbar der Zeit entgangene Notiz, wonach die ganze afrikanische Kolonie Tripolis nach wie vor in hellem Aufruhr stehen. Die Italiener, die die wenigen Küstenstädte besetzt hielten, seien in schwerer bedrängter Lage. Es sei auch nicht unwahrscheinlich, daß der eingetretene Aufstand neuerdings auf die benachbarten englisch-ägyptischen und französischen Kolonien übergreife. (g. R.)

Weitere U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 9. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote aus dem gesicherten Geleitzügen sechs Dampfer von zusammen rund 22 000 Bruttoregistertonnen,

darunter den französischen Truppentransporter „Zemah“ mit 3716 B.A.Z., auf dem sich nach Aussagen der Gefangenen 21 Passagiere und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb fünf Minuten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

England und der Krieg.

Zur Somerville-Frage.

WTB. Rotterdam, 9. August. (Nicht amtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Staatssekretär für Irland Somerville hat vorgestern mitgeteilt, daß die dafür gestellte Kommission die Bemühungen, ein annehmbares Homesteadgesetz zu entwerfen, wieder aufgenommen habe. Er sprach die Vermutung aus, daß die irischen Mitglieder des Unterhauses diese Bemühungen unterstützen werden. Nach den letzten Erfahrungen über irische Politik, und den tatsächlichen Plan, Bruch der Beziehungen zwischen der Regierung und den Nationalisten, hat diese Mitteilung allgemeine Ueberraschung hervorgerufen.

Amerika und der Krieg.

o Zürich, 10. August. (Privatteil.) Die „Times“ melden aus New York: Eine Erweiterung der Vollmacht des Präsidenten Wilson für die Kriegsführung wurde im Kongreß beantragt. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand beginnen in der ersten Septemberwoche. (g. R.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 9. Aug. Richard Strauß hat sich entschlossen, Molières „Bürger als Edelmann“ in der neuen dreitägigen freien Bühnenbearbeitung nunmehr auch anderen Bühnen zur Aufführung zu überlassen. Als zweite Bühne bringt das Stadttheater in Halle (Direktor Leopold Sachse) das Werk heraus, andere Theater werden folgen.

WTB. Sofia, 8. August. (Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Anfang September wird in Sofia eine Ausstellung deutscher Kunst eröffnet werden, für die gegenwärtig große Vorbereitungen getroffen werden. Die von der Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande in Bulgarien veranstaltete Ausstellung wird ungefähr 400 Gemälde und 40 Werke der Bildhauerkunst der besten deutschen Künstler aus den letzten 100 Jahren umfassen. Sie wird an Zahl und Bedeutung der angebotenen Werke die größte Veranstaltung in Sofia sein.

Neue Marschner-Erinnerungen.

Das große, reich ausgeschaltete Vaterländische Museum in Hannover bewahrt eine ganze Reihe von Marschner-Artikeln auf, im ganzen über 200, Briefe, Berichte über Opern und Scaupspiele, kurz ein Fülle von Stoff, die eine wertvolle Ergänzung zur Geschichte seines Lebens und Schaffens darstellt. Geheimrat Dr. med. Georg Fischer, der als Chirurg und Musikschriftsteller gleich bekannt ist, veröffentlicht jetzt diese Marschner-Artikeln in Form eines festliegenden Buches, das unter dem Titel „Marschner-Erinnerungen“ (jedem bei der Hahnschen Buchhandlung (Hannover und Leipzig) erscheint. Daß Marschner Kritiken, und zwar nicht nur über Musik, sondern auch über Scaupspiele geschrieben, hat, wird manchen überraschen. Seine Tätigkeit als Schriftsteller ist wegen der fehlenden Namensunterstützung überhaupt fast unbekannt geblieben. Seine Feder war gewandt, man darf kaum erwarten, wie er selbst jagte, wahre Bandwürmer, dabei war er nicht nur ein Kenner der Kunstwissenschaften, sondern auch ein Kenner der Tatsachen seiner Werke beizupflegen. Vermutlich über das Tatsächliche seiner Werke beizupflegen. Mit dem Schick im Leben feierte er sich sogar in Verbindung einer Frau: im Januar 1830 schrieb er nämlich eine Arbeit, die folgendermaßen beginnt: „Wohlgeborenen Herr Redakteur! Es darf Sie nicht wunder nehmen, auch von einer Leipziger Dame einmal etwas zu erfahren. Fern sei es von mir, eine Kritik schreiben zu wollen, obgleich nichts leichter sein mag, als die Art und Weise, wie man heutzutage fast in jedem Blatt regieret.“

leichter sein mag, als die Art und Weise, wie man heutzutage fast in jedem Blatt regieret.“

Vor einem Jahrhundert hat Marschner Beethoven in Wien besucht. In einer Autobiographie aus dem Jahre 1844 schreibt er: „Zu Ende des Jahres 1816 (das Jahr ist vielleicht ein Irrtum Marschners) ward mir die günstige Gelegenheit, Wien kennen zu lernen, Wien, wo Beethoven lebte und wirkte! So etwa, wie einem solchen oder gemüthvollen und sinnigen Landbewohner, der außer seinen Dorfbitten nichts anderes gesehen hat, zumut sein mag, wenn er sich plötzlich vor Königs majestätischem Dom in St. Peter, dem Wunderrund und Andacht verkehrt steht, so fühlte auch ich, als ich mich dem Gewaltigen nahen sollte. Ehrfurchtsvolle Schen, Demut und Bangen ließen mich wohl zehnmal wieder umkehren, ehe ich wagte, vor ihn zu treten. Als ich es denn endlich gewagt und (in glücklicher Stunde) seine Freundlichkeit und Milde all mein Bangen und Zagen in herzlichem Zutraulichkeit umgewandelt hatte, da suchte und jubelte mein Herz in höchsten Dank und schwur ihm ewige Liebe und Treue. Meine Leipziger Briefe hatten gut auf ihn gewirkt, und meine später ihm vorgelegten Versuche schwächen allmählichweise den ersten guten Eindruck nicht. Ach, diese schöne Zeit des Strebens und Hoffens auf „eink“ war die beseligendste während meiner ganzen Künstlerlaufbahn.“

Aus der Fülle dieser neuen Marschnererzählungen sei ich schließlich noch eine zum Teil angeführt, die eingangs erwähnte Selbstkritik Marschners über seinen „Hans Heiling“. Sie ist in der „Börsen-Zeitung“, Sonntag, den 25. Oktober: „Hans Heiling“. Unstreitig Marschners abgerundetes Werk. Hat der Komponist in seinem Wampir und Tempel selbst für nötig erachtet, sie und da Auswüchse seiner überreichen Phantasie, die einer unnötigen Ausdehnung und Semmung der Fortschreibung der Handlung entgegenzusetzen, abzuschneiden, so hat er in diesem Werk jede Gelegenheit dazu sich vorher abgegrenzt. Dies ist das Resultat größerer hieniger Erfahrung und fortwährender Übung und zugleich auch ein Beweis des vollendeten Organismus des Werkes selbst. Ein so tief durchdachtes, delamatorisches Werk (in dem sich Melodie, Harmonie und scharfe Charakteristik innig vereinen) ist selbst das geklärteste Ohr außerlande, nach einmaligem Hören ganz zu verstehen und zu würdigen. Mit jeder neuen Produktion aber treten dem aufmerkamen Hörer neue Schönheiten entgegen, und darin eben liegt der Zauber

solcher gebiegener Werke, daß sie immer von neuem anziehen, erfrischen und das Haus füllen, was auch der Dichtung sehr angeht sein muß.“

Vermischtes.

o Zürich, 10. Aug. (Privatteil.) Die „N. Z. N.“ melden aus Saloniki: Das große sogen. Lyoner Spital in Saloniki wurde durch Feuer zerstört. Zwölf Pavillons wurden ein Raub der Flammen. Der Materialschaden ist sehr groß.

WTB. London, 8. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Times“ erzählen aus Teheran vom 30. Juli, daß die Verbindung mit Schiras über Saibadab wieder hergestellt wurde. Die Route von Kasghai ist beendet.

Der Tod Quarins.

WTB. Bern, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Laut „Welt Post“ fand der Fliegerleutnant Quarin, der nach den französischen Heeresberichten 23 deutsche Flugzeuge abgeschossen haben soll, bei einem Flug in der Nähe von Paris den Tod.

Eine französische Kulturart.

Berlin, 9. August. Ein neues französisches Kulturdokument wird durch den Bericht des Sekretärs B. bekannt, der in einem französischen Lager jahrelang unter der französischen Zuchtur zu leiden hatte. Während seiner Gefangenschaft war B. Zeuge folgender Vorfälle, der sich in Algier abgespielt hat:

„Ein deutscher Unteroffizier hatte den Ausdruck fallen lassen, daß die Franzosen wohl wieder an der Front Hause bekommen hätten. Von einem Wachmann wurde dies gemeldet und der deutsche Unteroffizier daraufhin auf freiem Feld mit ausgestreckten Armen und Weinen auf dem Erdboden liegend, festgebunden. Ich habe dabei mit eigenen Augen gesehen, daß Hände und Schäfte des Logers mit dem Unteroffizier das Gesicht abgeleckt haben, ohne daß er sich wehren konnte. Diese unmwürdige Behandlung dauerte zwei Stunden.

Ein Volk, das einer so gemeinen Handlungsweise fähig ist, hat keine Achtung bei der zivilisierten Welt für immer verwirkt.“

Eine interparlamentarische Friedenskonferenz?

Von unserem Korrespondenten.

Kopenhagen, 10. August 1918.

In den skandinavischen Ländern wird angefangen die nach dieser Auffassung jetzt im Weltkriege hier angenommenen militärischen "Schlichtungsmittel" die Möglichkeit der Einleitung neutraler Friedensverhandlungen zu erörtern. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Friedenssehnsucht in allen kriegsführenden Ländern (Amerika vielleicht noch ausgenommen) eine überaus große sei, und daß die Friedensfreunde und Friedenspolitiker auch in den Entschiedenheiten rühmlich an der Arbeit seien, daß aber die Stimmen der Feindschaft wegen der Jenseitigkeit und des Terrors der leidenden Kriegspolitiker vom Typus eines Lord Georges und eines Clemenceau nur selten über die einzelnen Landesgrenzen bis ins Lager der Gegner hinüberdringen können. Die Auffassung ist deshalb im neutralen Norden recht verbreitet, daß man — umso mehr weil gerade jetzt wieder ein „psychologischer Augenblick“ zu Gunsten friedensfreundlicher Bestrebungen gekommen zu sein scheint, — sich von neutraler Seite große Verdienste um das Wohl der Menschheit erwerben könnte, wenn man eine mündliche Aussprache zwischen Politikern der verschiedenen kriegsführenden Länder in die Wege leiten könnte. Man meint, daß ein derartiger mündlicher Gedenksaustausch der erste Schritt auf dem Wege zu allgemeinen Friedensverhandlungen sein müßte.

Über die Art und Weise, wie die Neutralen ans Werk gehen müßten, um die ersten Gespräche über die Möglichkeiten von Friedensverhandlungen zwischen Vertretern der streitenden Großmächte herbeizuführen, sind die Meinungen geteilt. Festgestellt darf aber zunächst in negativer Beziehung werden, daß man den Zeitpunkt für Friedensverhandlungen keineswegs seitens der neutralen Regierungen noch allgemein für reif hält. Man befürchtet, daß die Stellung der Londoner Mächte noch so unvorhersehbar sei, daß man von jener Seite solche offizielle Schritte der Regierung eines neutralen Kleinstaates als eine „unfriedliche Handlung“ betrachten würde. In diesem Sinne soll sich denn auch der bisherige holländische Ministerpräsident Carel van der Linden vor kurzer Zeit ausgesprochen haben. — Dagegen meinen viele, daß die Mitglieder der neutralen Volksvertretungen inbezug auf etwaige aktive Schritte im Interesse einer Friedens-Aussprache eine bedeutend freiere und unabhängiger Stellung einnehmen würden. Das Interesse kommt hier vielfach aus dem von dem österreichischen Friedensfreund Hofrat Lammasch, dem Münchener Dr. Danneberg und dem Budapester Titularbotschafter von einiger Zeit an den Generalsekretär der interparlamentarischen Union, Herrn C. Lange zu Kristiania, gerichteten Denkschrift, in der der letztgenannte Herr aufgefordert wird, seinen Einfluß unter Mitwirkung der Parlamenten der verschiedenen kriegsführenden Länder dahin geltend zu machen, daß diese eine gemeinsame Abstimmung der zweiten Kammer in die Wege zu setzen suchen, durch die die drei Vertreter gewählt werden können, deren Aufgabe es sein würde, sich mit Parlamentenmitgliedern feindlicher Staaten auf neutralem Boden zu treffen, um im Beisein neutraler Freunde sich „zwanglos“ über Friedensmöglichkeiten zu unterhalten. Die Denkschrift von Lammasch und seinen Freunden hat hier Eindruck gemacht; namentlich hält man es für sehr bedauerlich, daß der Verfasser der Denkschrift die gewünschten „Friedensgespräche“ bloß auf die Erörterung von Friedensmöglichkeiten beschränkt haben wollen, ohne daß man dazu berechtigt sein sollte, irgend welche Beschlüsse zu fassen. Nach der Meinung der „Friedensgespräche“ sollen die Teilnehmer den Parlamenten, denen sie angehören, über die Einträge und aufgrund dieser Einträge hin, etwaige Vorschläge machen, worüber die Volksvertretungen alsdann zu beraten hätten.

Die Generalsekretär der interparlamentarischen Union die Vorschläge von Lammasch und dessen Freunden behandelt, und welche Schritte er daraufhin unternehmen wird, steht noch dahin. Viele hatten den in der Denkschrift angeregten Weg für durchaus gangbar. In der Tat umfaßt die interparlamentarische Union, die seit dem Kriegsausbruch nahezu ein passives Dasein geführt hat, die Volksvertretungen der Welt. Als ihre „Organe“ können die sogenannten interparlamentarischen Gruppen der verschiedenen Parlamente in Betracht. Es würde an sich wohl nicht allzu schwer sein, eine Verbindung zwischen diesen Gruppen durch neutrale Vermittlungsmittel herzustellen. Viel mühsamer wäre die Aufgabe, der sich die Mitglieder der interparlamentarischen Gruppen in den verschiedenen Volksvertretungen der kriegsführenden Länder zu unterhalten hätten, wenn es sich nicht darum handeln würde, die zweite Kammer zu bewegen, die gewünschte gemeinsame Abstimmung zwecks Einleitung von parlamentarischen Vertretern zur „interparlamentarischen Aussprache“ vorzunehmen. Man kann sich aber vielleicht der Hoffnung hingeben (?), daß sich die Parlamenten der kriegsführenden Länder der Herbeiführung derartiger unvorhersehbarer Gespräche über die vorzunehmenden Friedensmöglichkeiten gegenüber nicht so vornehmlich ablehnend verhalten werden. Etwas ist doch den an der Abstimmung teilnehmenden Parlamentenmitgliedern frei, zu den interparlamentarischen Gesprächen — wenn sie es für angebracht halten sollten — auch „Kriegspolitiker“ zu entsenden. Dadurch würde man dem Ziele der gewünschten Aussprache nicht entgegenwirken. Man bemerkt ja zunächst eben nur eine großzügige Zusammenkunft von Vertretern entgegenstehender Ansichten, aus den zu der Zeit feindsidig gegenüberstehenden Ländern, damit die verschiedenen Gesichtspunkte ohne phrasenhafte Heberbetreibungen und in einer den Gegnern nicht verletzenden Form dargelegt und festgestellt werden können, und damit alsdann, möglichst unter neutraler Vermittlung, darüber gesprochen werden könne. Schon dadurch würde, so meint man hier, viel gewonnen sein.

Die interparlamentarischen Gruppen der Volksvertretungen der nordischen Länder versammeln sich in etwa drei Wochen in Kopenhagen (unter dem Namen der „nordischen interparlamentarischen Union“). Es ließe sich denken, daß der Generalsekretär der interparlamentarischen Union bei dieser Gelegenheit den skandinavischen „Interparlamentarier“ die genannte Denkschrift unterbrei-

ten würde. Vielleicht könnten sich alsdann die nordischen Parlamentsredner hinsichtlich einer Initiative im Sinne jener Denkschrift einigen.

Badische Chronik.

Bruchsal, 10. August. Die Bekämpfung der Mäuseplage, die in diesem Sommer besonders groß ist, wird in unserer Gegend mit allem Nachdruck durchgeführt. Die Gemeinde Untergrömbach hat für jede gezeigte Feldmaus 10 Pfg. feigelegt und innerhalb weniger Tage waren taufende dieser schädlichen Tiere zur Strecke gebracht. Die Gemeinde Büchsenau zahlte ihrer Schuljugend für eingelangte Feldmäuse den Betrag von 1200 Mark aus.

Eberbach a. N., 9. Aug. Da die Seilarbeiter der Zigarrenindustrie in der nächsten Zeit aus Mangel an Rohstoffen ihrer bisherigen Beschäftigung nicht werden nachgeben können, ist beschlossene, anstelle der Zigarrenseilarbeit die Korbflechterei einzuführen.

Kastatt, 8. Aug. Die Bürgerausschüsse haben den städt. Vorschlag angenommen. Er bezeichnet eine Gebührensatzung von 1 165 001 Mk. gegenüber 1 023 953 Mk. im Vorjahre. Die Einnahmen betragen 727 336 Mk. gegenüber 648 627 Mk. im Vorjahre. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 437 665 Mk. und ist der Umlage nach wie im Vorjahre auf 38 Pfg. festgesetzt. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme.

Bondorf, 9. August. Der Landwirt Albert Seif hat sich durch einen Dorn, oder vielleicht Infektion durch eine kleine Wundwunde, angezogen, die nicht heilbar wurde. Mithin stellte sich Blutvergiftung ein. In die Freiburger Klinik verbracht ist der Mann, Vater von zehn Kindern gestorben.

Singen, 9. Aug. Ueber das Barackenlager, in dem die Internierten zunächst untergebracht werden, berichtet die „Singerer Zig.“ unter anderem: Mit den einzelnen Zelten ist es einer kleinen Siedelung gleich, einfach, aber sauber, ausgestattet, hübsch ausgeschmückt durch geistliche gärtnerische Anlagen, alles dazu angelegt, um wieder in die Heimat gekommenen auch während der ersten Tage bis zur Erfüllung aller Formalitäten den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen, ihnen zu zeigen, daß auch unsere Grenzstadt ein Herz hat für die so hart von den Schrecken des Krieges Betroffenen. In den Baracken sind feinstlich die Betten aufgeschlagen, während sich mitten durch ein breiter, geräumiger Gang zieht. Im ganzen wurden fünf bezugsfähige Baracken aufgeschlagen, daneben noch neun Schlafzelle mit hölzernen Bodenbelag, sowie ein Wäschzelt. Weiter wurden ein Kinder- und Säuglingszitat eingerichtet mit Betten für kleine Kinder, eine Isolierbaracke für Infektionskranke, und die sog. Verwaltungsbarracke. Die Kantine der Magd-Gesellschaft ist zum Speisesaal hergerichtet; die Kasse für die Verpflegung trägt das Reich. Weiter ist für notwendig werdende Entlassungen eine eigene Entlassungsanstalt vorgesehen, genau so, wie man sie in der Gasse kennt und als Soldat sie oft zu schätzen weiß. Auch für sonstige Bequemlichkeiten ist durch 58 Badezelle bestens gesorgt. Der Internierten, die vielleicht in punkto Kleidung überhand haben, ist ebenfalls in flüchtiger Weise gedacht: 2000 komplette Anzüge und zudem noch über 6000 Paar Hosen liegen für sie aufgestellt bereit. In den Baracken-Anlagen der Magd-Gesellschaft können 427 Personen untergebracht werden, in der Sittung 190, im Adler 34, in der Krone 35, im Badischen Hof 65 und im Kreuz 70, zusammen also 736 Personen. Die geistliche Leitung ging Ende Juli in die Hände des Konviktschwebmeisters über.

Konstanz, 9. August. Die Eisenbahner, Reichsleitungsarbeiter und das Lokomotivpersonal haben laut Volksmacht durch die Maschinen- und Dampftriebwagen-Inspektoren Konstanz, an das Statthalter Landesamt Karlsruhe gerichtet mit folgendem Telegramm: „Reichsleitungsarbeiter und Lokomotivpersonal sind vorerst wegen sofortiger Zustimmung von Karlsruhe mit der Erklärung, sonst ihrer Arbeitsverpflichtung nicht nachkommen zu können. Kommunalarbeit Konstanz-Stadt ist außerstande, zu befriedigen, weil Karlsruhe nicht beibringt werden können.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. August.

Δ Kriegsauszeichnungen. Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielt: Leun, u. Komp.-Führer Ludw. Banz, Handelslehrer in Pforzheim, Pfm. u. Komp.-Führer Hauptl. C. Siegmund (Sohn d. f. Hauptlehrers Johann Siegmund) von Dallau und Unteroff. Emil Heil, Kaufmann von Erlangen. — Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt: Feldwebel-Leutn. Stadtkaufmann Adolf Brunner, Krankenführer Fritz Trautwein, Gefr. Karl Gehring, Jnh. d. bad. Ber. Med. (Sohn der Witwe Luise Gehring), Gefreiter Karl Weiß, Wehrmann J. Heinrich Zimmermann beim Leibzern, Regt. 109, Gefr. Ferd. Dehse, Jnh. d. würt. Ber. Med., Gefreiter Ludw. Maier (Sohn v. Frau Sigm. Maier hier), Fahnenjunker Gefr. Richard Kohlenbender (Sohn des Hofwagenfabrikanten Emil Kohlenbender), fämtliche von Karlsruhe. Die Bad. Verdienst-Medaille erhielt: Bismarckmedalje Toos aus Herrrieden, die Unteroffizier Maurer aus Pforzheim und Hoffmann aus Eberfeldsburg, Gefr. Keibel aus Graben, ferner Schilke Rudolf Zimmermann, Jnh. des E. R. (Sohn des Schuhmachermeist. Heinrich Zimmermann), v. Karlsruhe und Unteroffizier Off.-M. Karl Haus (Sohn d. Telegr.-Gefr. Haus).

Δ Zulagen zu Verletztenrenten. Bei der Gewährung von Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallversicherung muß die Entscheidung des Versicherungsträgers den Bemerk enthalten, daß die Einprüfung bei dem Oberversicherungsamt erfolgt. Diese Bestimmung ist von verschiedenen Berufsgenossenschaften nicht beachtet worden. Endgültig wird, wenn der Verletzte nicht binnen einem Monat den Das Reichsversicherungsamt hat deshalb die Berufsgenossenschaften an ihre genaue Einhaltung erinnert. Zur Nachahmung wird die Maßnahme einer Berufsgenossenschaft empfohlen. Es läßt den Rentenempfängern, die voraussichtlich Anspruch auf die Zulage haben,

eine Aufforderung zugehen, bald einen Antrag auf Gewährung der Zulage an die Berufsgenossenschaft oder an das Versicherungsamt zu richten, daß sie glauben einen berechtigten Anspruch zu haben. Für den Antrag wird gleich eine Postkarte beigelegt. Ueberhaupt sollen die Anträge auf Zulage möglichst wohlwollend behandelt werden. Leistungen auf die der Rentenempfänger keinen Anspruch hat sind nicht zu berücksichtigen. Wenn der Verletzte in besetzten Gebieten im Kriegsdienst oder im Hilfsdienst steht, soll die Frage wohlwollend geprüft werden, ob der Verletzte sich im Inlande oder gewöhnlich im Auslande aufhält. Auch sonst hat sich das Reichsversicherungsamt nach Möglichkeit zu Gunsten der Verletzten ausgesprochen.

Δ Na. Obverteilerung. Wie bereits in den Zeitungen bekanntgegeben, wurde am 8. August mit der Abgabe von Obst auf Obstmärkten begonnen. Zum Aufruf gelangt zunächst die Obstmarke Nr. 1, die mit einer Koppmenge von 5 Pfund beliebert wird. Es können natürlich nicht alle Geschäfte gleichzeitig Obst erhalten. Am ersten Tag erhielten die Obverteilerungsgeschäfte Nr. 1 bis 7 Obst; am Freitag, den 9. August wurden die Geschäfte Nr. 8 bis 25 beliebert. Zur Verteilung kommen vorerst in der Hauptsache Zwetschen und Reineclauden. Es wird an jedem Tag, an welchem Obst einget, in den Zeitungen eine Bekanntmachung erscheinen, in welcher die Nummern der an dem Tag belieberten Geschäfte bekanntgegeben werden. Die belieberten Geschäfte müssen außerdem ein Plakat aushängen, welches in toter Aufschrift die Worte „Heute Obstverkauf“ enthält, jedoch sich jeder überzeugen kann, ob sein Geschäft mit Obst beliebert worden ist oder nicht. Dies ist notwendig, weil Sonntags die Anzeige nicht erscheinen kann und weil auch sonst hin und wieder die Anzeige nicht rechtzeitig möglich sein wird.

Δ Der Badische Bauhand hat bekanntlich eine Abteilung zur Beschaffung von Kleinwohnungsmodellen, die jetzt in der Zeit der Wirtschaftskrise eine umfangreiche Arbeit zu leisten haben wird. Im Bauhand-Haus, am Rombold-Platz in Karlsruhe, wurde bereits die ständige Ausstellung von Modellen des Bundes eröffnet, wo auch Verkäufe gegen bar und auf Abschlag geschlossen werden. Während der kurzen Zeit des Bestehens der neuen Einrichtung wurden dort bereits für 150 000 Mark Möbel verkauft. Jetzt besteht die Absicht, an anderen Plätzen des Großherzogtums Zweigstellen des Unternehmens zu errichten, so in Freiburg in Pforzheim, in Offenburg, in Lahr, in Konstanz, in Singen a. S., in Büchen und Weinsheim. Die Möbel des Bundes werden von der badischen Industrie und dem badischen Handwerk gefertigt, man ist also befreit, diesen Erwerbszweigen keinen Wettbewerb zu machen. Mit den Möbeln wird auch der Zweck verfolgt, den Geschmack des Publikums zu leutern und in künstlerischer Hinsicht zu erziehen. Deshalb ist alles an ihnen vermieden, was auf eine Täuschung der Besucher berechnet ist. Sie zeigen aber, daß man mit billigen Möbeln durch sachgemäßes Zeigen, auch eine gute Wirkung derjenigen Holzarten erzielen kann, die man bisher nie unerschleibt zu haben bekam, namentlich des Tannenholzes. Die Ausstellung ist von dem Leiter des Unternehmens, dem Prof. Dr. Friedrich Rudolf, recht wirkungsvoll eingerichtet worden.

Δ Das Behelingswesen im Handwerk. Von den Schriften der bad. Handwerkskammern ist soeben Heft 5 erschienen, in welchem Handwerkskammerpräsident Hermann Ebert in Freiburg eine eingehende Darstellung des Behelingswesens im Handwerk gibt. Die lehrwerte Schrift behandelt zunächst den Stand des Behelingswesens vor dem Kriege und dann die Verhältnisse, die während des Krieges im Behelingswesen eingetreten sind. Daß der Krieg das Behelingswesen keineswegs gefördert hat, geht schon daraus hervor, daß die Zahl der Lehrlinge erheblich zurückgegangen ist. Im Bezirk der Handwerkskammer Freiburg z. B. betrug in der Zeit vom 1. April 1914 bis 1. Oktober 1917, also in dreieinhalb Jahren der Rückgang 2346. Die Lehrlingszahl fiel von 4 697 auf 2 352 oder auf rund die Hälfte. Die Ursachen des Rückgangs des gewerblichen Nachwuchses werden in der vorliegenden Schrift einmal darin gefunden, daß die jungen Leute sich sofort nach Verlassen der Schule einer verdienbringenden Beschäftigung zuwenden und ferner in den Wirkungen des Krieges über den vaterländischen Hilfsdienst. Der letzte Abschnitt der Schrift behandelt dann den Wiederanbau nach dem Kriege und es wird dabei festgestellt, daß die Frage, wie dem Behelingsmangel abgeholfen werden könne, durchaus nicht einfach zu beantworten ist. Als notwendig wird dafür betrachtet eine angemessene Entlohnung der Lehrlinge, als sie bisher üblich war, ferner die Gewährung von Staatsunterstützung zur Ausbildung im gewerblichen Beruf, Aufklärung der Eltern über eine vernünftige Berufswahl der Kinder, Reform der Berechtigung zum Einjähr.-Freiwilligen Heeresdienst zugunsten des Gewerbestandes, Lehrlingsversicherung und Sparkasteneinlagen während der Lehrzeit durch den Lehrherrn.

Δ Ein schönes Beispiel von Nächstenliebe. Im Anzeigenteil unseres gestrigen Abendblattes war bekannt gegeben worden, daß ein armes Kind, dessen Vater schon vier Jahre verstorben ist, einen Geldbeutel mit 13 Mk. Inhalt verloren habe. Heute vormittag ging uns das Schreiben eines ungenannten alten Mannes an, das 20 Mk. enthielt und die Bitte aussprach, das Geld dem Verlierer als Ersatz für das abhanden gekommene auszuhändigen. Welche Freude das arme Kind über die unerwartete und so warme Nächstenliebe zugehen würde, kann man sich denken. Vielleicht erinnert sich jetzt auch der Finder der 13 Mk. an seine Pflicht.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Karlsruherstr. 11. Telefon 36 u. 208. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Napoleons Feldzug nach Italien.

(Eine entlarvte Fälschung.)

In dem Kampfe zwischen England und Frankreich der napoleonischen Zeiten spielte Indien eine besondere Rolle. Unter den Umständen, mit denen Napoleon das seinen Regimentern verschlossene Indiens niederzuerzwingen wollte, tritt fast in all seinen Entwürfen die Eroberung Indiens auf. Er sah in dieser Kolonie die Hauptquelle des englischen Reiches und der englischen Kraft; gelang es, die den Engländern zu entreißen, dann müßte, so meinte er, das britische Weltreich zusammenbrechen. Infolgedessen hat er sich wiederholt mit einer Begeisterung nach Indien beschäftigt. Der Ausbruch am nächsten ist er im Jahre 1808 gekommen. Mit Hilfe Russlands und Österreichs, die er für ihre Mitwirkung mit türkischen Provinzen besahen wollte, hoffte er seinen Plan durchzuführen, aber der Ausbruch des spanischen Aufstandes ließ diese kühnen Hoffnungen vor ihrer Entfaltung erstarren.

Es liegt nun die Frage nahe, ob Napoleon auch während seines ersten Zusammenstoßens mit dem Zarenreich, das damals von 1800 L. an die Seite Frankreichs gestellt wurde, also in den Jahren 1800 und 1801, ähnliche Gedanken gehabt hat. Alle Forscher nehmen es als Tatsache an, daß zwischen den beiden Führern diesbezügliche Verhandlungen geführt wurden, nur in ihrer Würdigung sahen sie auseinander. Die einen geben Napoleon, die anderen die Initiative, die einen zweifeln an dem Ernst der indischen Hoffnungen Napoleons, die anderen sind überzeugt davon. In dem Besuche des Zaren, das indische Unternehmen zu versuchen, ist kein Zweifel möglich, da Paul seit dem Schlusse des Jahres 1800 bereits Vorbereitungen dazu getroffen hat. In einer überaus gehaltvollen kritischen Untersuchung in den „Beispielen“ Jahrbüchern“ weist nur der Schweizer Geschichtswissenschaftler G. Koloff nach, daß Napoleon in diesem Augenblick nicht an ein indisches Unternehmen gedacht hat, ja daß sogar beide Parteien an einer gemeinsamen Expedition kein Interesse haben konnten. Quellen — kritische wie sachliche Gründe führen zu dieser Überzeugung. Zunächst findet sich in der Korrespondenz Napoleons und der ganzen urkundlichen Heberlieferung kein einziges Zeugnis, das für Verhandlungen zwischen Paul und Napoleon über Indien oder gar für Napoleons Abicht einer indischen Expedition spräche. Auch die politische Lage des Jahres 1801

spricht gegen einen indischen Zug. Denn wenn eine russisch-französische Landarmee wirklich Indien eroberte, so hätte sie es nicht für Frankreich, sondern für Russland gewonnen. In den Pariser Verhandlungen offenbarten sich denn auch schnell tiefe Differenzen zwischen den beiden. Paul forderte, daß Napoleon Ägypten herausgäbe, weil er den Orient als russische Interessensphäre betrachtete, und eine Verteilung des türkischen Gebietes nicht wünschte. Die beiden Männer waren nur durch die gemeinsame Feindschaft gegen England miteinander verbunden, aber der weltentfremdete Charakter des Zaren sah der Koroff auch in dem Punkte keine unbedingte Gewähr. Napoleon hat das Einverständnis nur benutzt, um einerseits auf die Türkei, andererseits auf England einen Druck auszuüben. In diesem Zwecke war es ihm willkommen, wenn von einer Bedrohung Indiens gesprochen wurde, und er hat daher die nötigen Andeutungen in die Offenheit gelassen.

Als Hauptquelle für die französisch-russischen Verhandlungen und Pläne bezüglich Indiens ist von den meisten Spezialforschern eine im Jahre 1840 in Paris erschienene Schrift herangezogen worden, die den Titel führt: „Memoire von Leibniz an Ludwig XIV. über die Eroberung Ägyptens, mit einem Vorwort herausgegeben von M. de Hoffmanns und begleitet mit dem Projekt einer Landexpedition nach Indien, die zwischen dem ersten Konful und Kaiser Paul I. zu Beginn dieses Jahrhunderts verabredet wurde.“ Die Schrift besteht aus drei Teilen: einer Denkschrift, die vorschlägt, eine russisch-französiche Armee nach Indien zu schicken, aus einer kurzen Kritik des Inhalts und einer Kritik, die die kritischen Bemerkungen zu enthalten hat. Die Urheberschaft der Denkschrift wird man wohl dem Zaren, bald dem Konful, zu der Überzeugung, daß diese seiner ausschließlichen Unterfertigung zu der Überzeugung, daß diese Annahme nicht richtig sein kann, sondern daß der ein späteres Werk vorliegt. Zu demselben Schluß zwingen auch die Unklarheiten in Besesse Pauls an seine Generale, die die indische Expedition vorbereiten sollten. Die darin niedergelegten Absichten sind von denen unserer Denkschrift grundverschieden. Aus einem Briefe des Zaren an General Orloff geht ferner hervor, daß Russland der Konfuls Expedition in Indien werden wollte. Damit wäre aber die Idee einer russisch-französichen Expedition unvereinbar gewesen. Zweifellos ist das Dokument eine Fälschung Hoffmanns. Er erweist sich in der Literatur sowieso keines guten Lesemundes. Die Denkschrift Leibnizens

über Ägypten, die den Hauptinhalt seiner Broschüre bildet, ist bereits im Jahre 1846 von dem Leibniz-Biographen Guphauser als plagiat erklärt worden. Der Zweck seiner Fälschung ist vermutlich ein politischer; er wollte in Frankreich für eine antienglische orientalische Politik plädieren. Hoffmanns hat seine Dokumente nach den betamlich höchst kritisch zu betrachtenden Auswertungen Napoleons auf St. Helena konstruiert. Die Fälschung ist nicht ungeschickt; auch der Ton in seiner Anknüpfung ist gut getroffen. In der Napoleonforschung hat sie allerdings lange Zeit eine heilsame Wirkung erzeugt.

Von der deutschen Turnerschaft.

W. B. Beamschweig, 9. Aug. (Nicht amtlich). Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft trat im „Deutschen Haus“ in Braunschweig zu der fünften Kriegerstagung unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrates Dr. Leopold-Breslau zusammen. Der Geschäftsführer, Stadtsekretär a. D. Professor Dr. Rühl-Stettin erläuterte den Geschäftsbericht. Der Bericht erinnert an den Tag, an dem vor 60 Jahren der deutsche Turnertag in Weimar die Satzungen der deutschen Turnerschaft beschloß. Während der Dauer des Krieges hat so mancher Verein seine Tätigkeit einstellen müssen, weil ihm alle seine Mitglieder durch den Heeresdienst entzogen waren. Aber unter den Dahingegangenen und Heimgekehrten zeigt sich jetzt vielfach ein Wiederankommen der turnerischen Arbeit. Es gilt nun einen Neuanbau zu errichten, der den alten Bau um vieles überragen soll. Dazu ist eine Aufrüstung der Männer notwendig. Auf einem baldigst einzubehenden Turnertag soll das Fundament gelegt werden. Welt über 100 000 Turner stehen im Felde, Frauen und Mädchen, sowie die jugendliche Jugend sind mehr denn je im Erwerbsleben tätig und suchen ihre Erholung zum Teil in Ergänzungen. Die Benutzung der Turnhallen wird immer beschränkter, weil sie zu anderen Zwecken benötigt werden, teil in ihrer Ausstattung argen Mangel leiden. Die Zahlungen seit 1915 ergaben, daß von den über 17 Jahre alten Vereinsmitgliedern Anfang 1915 54 Prozent, 1916 64 Proz., 1917 70 Proz. und 1918 72 Proz. im Heeresdienste standen. Das Gesamtvermögen der Deutschen Turnerschaft erfuhr, nach seinen Auswertungen 1917 eine Verringerung von 24 892,05 M. und betrug am Ende des Jahres 333 187,50 M.

Namur als Kunststätte.

Kf. Während nach Brüssel und Antwerpen, nach Gent und Brügge Tausende von schaulustigen Reisenden zu wandern pflegten, hat Namur allezeit abseits des internationalen Verkehrs gelegen, und auch die neuesten Bemühungen der Stadt, die seit dem letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts, um die Fremden anzuziehen, ein Kurhaus, ein großes Stadion, einen öffentlichen Vergnügungspark und dergleichen mehr anzulegen begann, haben doch einen entscheidenden Wandel nicht herbeizuführen vermocht. So selbst die Wissenschaft hat bisher die altberühmte Maasstadt einigermassen vernachlässigt. Die Deutschen aber sind ihrer Gewohnheit das, was sie mit dem Schwerte erobert haben, sich auch geistig zu eigen zu machen, auch in Namur treu geblieben, und aus der musterghiltigen Arbeitsgemeinschaft einer ganzen Reihe im Heeresdienste tätigen Männer ist so ein in Text und Abbildungen sehr reichhaltiges Buch über Namur vor und im Weltkriege entstanden, das von der dortigen Kaiserlichen Fortifikation herausgegeben und in nächster Zeit von dem Verlage von R. Piper & Co. in München veröffentlicht werden wird.

Namur hat von Victor Hugo eine sehr schlechte Zensur erhalten. Im Jahre 1838 schrieb er: „Sie ist eine Stadt, die bereits in ihrem Neuen keine Erinnerung mehr an ihre Vergangenheit trägt.“ Victor Hugo bemerkt, daß Namur nur zwei Dichtungen inspiriert habe und jene schmeichelnd hingen: „Fürwahr, Namur verdient keine Poesie!“ Aber die Stadt selbst nennt sich gern „Namur — La Belle“, und Hermann Graf, der zu dem Buche eine überaus wertvolle und geradezu grundlegende Baugeschichte von Namur beigetragen hat, ist doch geneigt, wesentlich wohlwollender und günstiger zu urteilen, als der pathetische französische Dichter. Vor allem besitzt Namur in der Schönheit seiner Lage einen unzerstörbaren Reiz. Auf dem breiten Höhenrücken, der sich zwischen Maas und Sambre erhebt und dessen Befestigung bis in älteste keltische Zeiten zurückgeht, liegt der ehrwürdigste Teil der Stadt, die sich dann besonders auf dem linken Ufer der Sambre ausbreitet hat. Die alte Zitadelle überragt ein weiter Kranz bebauter und bewaldeter Hügel umfaßt sie, und die Lieblichkeit dieses Landschaftsbildes wird durch die Schönheit der weiteren Umgebung noch vergrößert, wo besonders das Maasstal eine Fülle von anziehenden Bildern bietet. Als Namur noch seine Mauern und Tore hatte, und die Straßen von malerischen Fachwerkbauten gerahmt wurden, da moß es ein Stadtbild geboten haben, das etwa an Mainz und Taubersiedle erinnert. Diese Reize sind ihm freilich nicht erhalten geblieben. Was von den Denkmälern der Stadt bis zum 17. Jahrhundert übrig ist, ist gering; das bedeutendste Bauwerk älterer Zeiten ist wohl die jetzt als städtisches Museum dienende Fleischhalle, ein kräftig zusammengesetzter, glücklich geliebter Bau, der den wallonischen Baustil eindrucksvoll repräsentiert; und ihm zur Seite kann man noch die Jesuitenkirche in St. Voup stellen, durch die ein schwungvolles Barock in Namur eingeführt wurde. Im Jahre 1708 ließ der damalige Herr der Stadt, Kurfürst Max Emanuel von Bayern, eine Verjüngung, wonach alljährlich 10 Häuser aus Holz abgerissen und in Stein neu erbaut werden mußten. Das war das Todesurteil für mittelalterliche Stadtbild Namurs, für seinen malerischen Fachwerkbau. Die steinernen Wohnhäuser, die nun nach und nach entstanden, trugen von vornherein ein nüchternes, handwerkliches Gepräge, das nur ausnahmsweise durch feinere Anordnungen der Fenster oder reichere architektonische Ausgestaltung belebt wird. Das goldene Zeitalter der Baugeschichte von Namur, wie es sich heute darstellt, bildete die Zeit der Maria Theresia. Damals wurde die Kathedrale St. Aubain in stattlicher italienischer Spätrenaissance erneuert und auch Notre Dame bekam ein neues Kleid in der Formensprache eines gemäßigten und vornehmen Barocks. Den schnellen Wechsel der Stile vom Barock zum Rokoko und dann wieder zum Klassizismus hat Namur nicht mitgemacht; es liegt ein konservativer Zug in dieser Stadt; denn obgleich sie geschichtlich viel erlebt und gesehen hat, so hat sie sich doch stets etwas abseits gehalten, neue Strömungen, neue Persönlichkeiten pflegte sie nicht mit voller Macht zu pflanzen; Namur hat sich auch im modernen Zeitalter bis zu einem gewissen Grade das Gepräge einer Land- u. Provinzialstadt erhalten, durch die es in der glänzenden Gesellschaft der Städte des wallonischen Belgiens eine eigenartige Stellung behauptet. Kann sich Namur so weder an Alter noch an Reichtum seiner Kunstschätze mit Städten wie etwa Antwerpen oder Gent messen, so entdeckt doch der, der die Straßen der Stadt aufmerksam durchwandert, mehr als ein Bandentmal, das der Aufmerksamkeit würdig ist. Dazu gehört der stattliche und würdige bischöfliche Palast mit seinem vornehmen Chorbau; dazu gehört eine Reihe von Bürgerhäusern mannigfacher Art und Gestalt, in denen ein zurückhaltender, feiner Geschmack sich in schlichten, guten Formen ausdrückt. Und mit den künstlerischen Reizen und landschaftlichen Reizen der Stadt verbindet sich doch immer wieder ihre geschichtlichen Erinnerungen; man sieht im Gasse die glänzende Hochzeit, die Margitiana I. anno 1480 in Namurs Mauern gefeiert hat, und in der Kathedrale trifft man auf das Herz von Don Juan d'Austria, der in Namur einen Hauptstützpunkt fand, als galt, die abgefallenen Niederlande der Krone Spaniens zurückzugewinnen.

Papierpreis und Regierung.

Berlin, 9. August. Unter dem Einflusse des Reichsschatzamtens scheint die Reichsregierung wirklich ihre bisherige weitbildende Papierpreispolitik ändern oder ganz aufgeben zu wollen. Seit Einleitung der Papierpolitik des Reiches hat man auf Seiten der Regierung Wege gesucht, pflichtgemäß die Lasten für das Reich so gering wie möglich zu machen. Es hat den Anschein, als wolle man jetzt auf den Nachweis der Bedürftigkeit zurückgreifen. Diese Frage ist gleich bei den allerersten Erörterungen mit dem damaligen Leiter des Reichsschatzamtens, Dr. Helfferich, erörtert und von ihm sofort fallen gelassen worden. Der Nachweis der Bedürftigkeit würde die Zeitungen, die ihn mit Erfolg führen, deklassieren. Der Glaube an ihre Unabhängigkeit würde auf das schwerste erschüttert. Nehmen wir einmal, ohne die Bedeutung und besondere Notlage anderer Gruppen zu verkennen, die Gruppe der mittleren und größeren, eigentlich politischen Zeitungen zur Demonstration heraus. Nach schweren noch heute in ihren Büchern nachwirkenden Verlusten aus dem Zusammenbruch ihres Inseratenteils in den ersten Kriegsjahren hat das Inseratenteils besonders durch Stellenwechsel und Angebote und durch Familienangelegenheiten sich ganz hübsch gehoben, die Auflage der Zeitungen, besonders der mehrmals erscheinenden, stetig und so stellte sich bei manchem nicht nur das Gleichgewicht wieder her, sondern brachte im letzten Jahre die und da ganz gute Gewinne. Raum aber atmet der Verleger auf, da kommen Lohnsteigerungen zum 1. August und 1. Dezember des Jahres, die nicht nur die technischen und die Hilfsarbeiter wesentlich verteuern, sondern zwangsläufig auch das Gehaltkonto der Beamten und Redakteure in Mitleidenschaft ziehen.

Angehörere Summen werden da aufgebracht werden müssen. Dazu kündigen die Papierfabriken eine nennenswerte Erhöhung des Papierpreises für 1. Oktober an. Das ist die Lage. Kommt der Frieden, geht diese nur durch den Krieg erhöhte Auflage ohne Frage sehr schnell auf ihre frühere Höhe zurück. Aber die Lohn- u. Gehaltkonten bestehen in unverminderter Höhe weiter und liegen dann bei unverminderter Inserateneinnahme erdrückend auf der zurückgegangenen Auflage. Dazu kommt dann die Notwendigkeit, erhebliche Summen in die Erneuerung von Schrift und Maschinen zu stecken. Alles das muß im Auge behalten, wer verantwortlich in der das Schicksal der deutschen Presse bildenden Papierfrage mitreden und mitüberreden dürfen ist oder sich berufen glaubt. Der Reichstag hat einstimmig die Weiterbewilligung der Reichsmittel gebilligt, die zur Niedrighaltung der Papierpreise und zur Erhaltung der Lebenskraft der deutschen Presse unbedingt notwendig sind. Warum läßt der Herr Reichsschatzsekretär trotzdem die deutsche Presse in dieser untröstlichen Ungewißheit ihre Spannkraft ganz nutz- und sinnlos vergehen? Der Gedanke der Selbsthilfe geist in den Kreisen der Verleger immer weiter um sich. Kann man das ihnen verdenken? Ein so unersehliches nationales Gut, wie das der deutschen Presse, werden die deutschen Verleger nicht ohne die entschlossenste Gegenwehr preisgeben wollen und können. Gewiß die Organisationsleistung wirkt diesem Gedanken der Selbsthilfe zurzeit noch erfolgreich entgegen, aber wir halten für unsere Pflicht, da vertrauliche Andeutungen offenbar nicht beachtet werden, öffentlich darauf hinzuwirken, daß eines Tages die Stimmung in einem Beschluß der Solidarität Ausdruck finden könnte, der über Organisations-Disziplin und Vereinnahmung hinweggeht.

Wie soll der Rhein-Donaukanal verlaufen?

Das der viel erörterte und schon oft geplante Rhein-Donaukanal in absehbarer Zeit gebaut werden wird, ist so gut wie sicher, denn eine solche Wasserstraße ist eine verkehrswirtschaftliche Notwendigkeit. Aber wie soll er verlaufen? Es liegt ein Plan vor, der hauptsächlich die Bedürfnisse Bayerns berücksichtigt, weiter gibt es zwei sehr ähnliche, von württembergischer und bayerischer Seite beschriebene Pläne, die den Kanal zu verwenden wollen. Der bayerische Plan, so berichtet der „Prometheus“ (Verlag: Otto Spamer, Leipzig) sieht einen Kanal von Steppberg bis Bamberg vor, der richtiger als Rhein-Donaukanal zu bezeichnen wäre. Seine Länge betrüge etwa 170 Kilometer. Er würde über Treutzingen dem Tal der Rednitz folgen, sich bei Müllberg-Gürth an den Ludwigskanal anschließen, der über die Altmühl zur Donau führt, aber nur für kleine Schiffe fahrbar ist, und würde dann, weiter dem Tale der Remnitz folgend, an Erlangen vorbei den Main bei Bamberg erreichen. Von hier aus würde der entsprechend kanalisiert Main auf etwa 370 Kilometer Länge benutzt werden, sodas der Rhein bei Mainz erreicht würde. Von der gesamten Länge dieser Wasserstraße von 540 Kilometern würde also fast ein Drittel als reiner Ueberlandkanal auszubauen sein, und die Baukosten würden sehr hoch sein, obwohl bei dieser Kanalführung weniger hohe Steigungen zu überwinden wären, als beim Rhein-Donaukanal. Bei dessen Durchführung müßte nämlich der Redner von Mannheim bis Pfödingen auf einer Strecke von etwa 210 Kilometer kanalisiert werden, wobei man durch den Einbau vieler Staustufen nachher Wasserkräfte gewinnen könnte, da das Gefälle von Pfödingen bis zur Mündung und 140 Meter beträgt. Von Pfödingen aus wäre dann, wenn die Donau bei Ulm erreicht werden sollte, ein etwa 65 Kilometer langer Ueberlandkanal über Goppingen bis Geislingen, dem Tal der Fils folgend, und dann bei Untertürkheim die Schwäbische Alb überquerend, gebaut werden, wobei ein Gesamthöhenerhöhungs von 320 Meter zu überwinden wäre, obwohl der Donaupegel bei Ulm n u r etwa 200 Meter höher liegt als der des Neckars bei Pfödingen. Der Plan, das Gefälle zu durchtunneln und damit Aufstiege und Wiederabstiege von 120 Meter zu ersparen, dürfte wegen der hohen Kosten eines solchen Tunnels, der vielleicht 20 Kilometer Länge haben müßte, unausführbar sein. Man kann aber auch bei Goppingen aus dem Tale der Fils in nordöstlicher Richtung abbiegen, nur einen Teil des Gefälles durchtunneln — die Tunnelänge betrüge nur 700 Meter — und dann über Alalen und Heidenheim bei Gundelfingen die Donau erreichen, wobei der Kanal 100 Kilometer lang, also um die Hälfte länger als der quer über die Alb führende sein würde. Dafür läge sein höchster Punkt nur 250 Meter über dem Neckarpegel bei Pfödingen, sodas von Kanalfahrt zum Donau nur ein Abstieg von 50 Metern gegenüber 120 Meter bei der anderen Linie vorhanden wäre. Die längere Linie des Neckar-Donau-Kanals über Heidenheim würde wegen des 700 Meter langen Tunnels teurer sein als die kürzere über Geislingen, beide würden aber billiger erbaut werden können als der Rhein-Donaukanal, der der längste der drei geplanten Kanäle wäre. Technisch möglich sind alle drei Entwürfe. Welche von den dreien ausgeführt wird, hängt davon ab, für welchen sich die größte Wirtschaftlichkeit erwarten lassen wird.

Die Kriegsmünze in Deutsch-Ostafrika — ein Ruhmesblatt deutscher Technik.

Während des Weltkrieges ist in Deutsch-Ostafrika, das vorher keine eigene Münze besaß, Metallgeld geprägt worden, und die Ueberwindung der großen Schwierigkeiten, die den Deutsch-Ostafrikanern gelang, verdient als Ruhmesblatt der deutschen Technik für alle Zeit festgehalten zu werden. Es gab weder eine Münze, noch bestand die Möglichkeit, das fehlende herbeizuschaffen; trotzdem prägte man Geld, und zwar ausgezeichnetes. Als Münzmetall — so berichtet der „Prometheus“ (Verlag: Otto Spamer, Leipzig) — diente Messing, weil davon größere Bestände vorhanden waren, nämlich leere Patronen- und Granatenhüllen, Beschläge, Geräte verschiedener Art, Blech, Platten und andere Teile von abgerissenen Schiffen; das Messing half dazu den Vorteil, daß es sich mit verhältnismäßig einfachen Mitteln einschmelzen ließ. In Tabora wurde die deutsch-ostafrikanische Münze eingeschmelzt. Das Einschmelzen des Messings, dem etwas Kupfer, Zinn und Aluminium beigemischt wurde, erfolgte in zwei mit einem Aufsatz von Blech versehenem und mit Lehm ausgekleimten Schmelzöfen und einem aus Schamottestein erbauten kleinen Ofen. Diese drei Feuerstätten mußten die wenigen Schmelzriegel aus Graphit aufnehmen und konnten täglich 200 bis 300 kg schmelzen. Das Münzgut wurde in zweifelligen gußeisernen Formen zu Stäben ausgegossen, dann wurden diese Stäbe gewalzt, und da selbstverständlich kein Metallwalzwerk vorhanden war, behalf man sich mit Rauhwalzwerken, die auf den Pfanzungen zum Walzen des Rohstahls gebaut hatten. Dazu wurden die geriffelten Walzen glatt abgedreht. Der Antrieb erfolgte durch kleine Lokomotiven. Die Walzwerke waren der hohen Beanspruchung

nicht gewachsen, und ein ungeklärter Betrieb wurde erst möglich, als ein besonders stark gebautes Rauhwalzwerk verfertigt werden konnte, das Krupp zur Landesaussstellung nach Varesalam gelandt hatte. Die Messingstäbe wurden zu zwei Millimeter dicken Streifen ausgewalzt und dann auf einer gewöhnlichen, mit einer Blechschere verbundenen Lochsäge weiter verarbeitet. In Stäben der Scherenmesser wurden die Prägewerkzeuge eingebaut, sodas eine Seite der Maschine aus dem Blechstreifen runde Münzplättchen austanzte, die andere sie mit einer Prägung versehen konnte. Die Herstellung der Prägestempel war unter den gegebenen Verhältnissen und mit den verfügbaren Hilfsmitteln wieder eine beachtenswerte technische Leistung. Die ausgestanzten Münzplättchen wurden in einem Glühofen ausgeglüht, dann brachte man sie in eine Schmelztrömmel, die siederlich früher auch anderen Zwecken gedient hatte, und trommelte sie mit Sand und Sägespänen, sodas die scharfen Stangen abgeglättet wurden und eine gleichmäßige Oberfläche erlangten, wie das Prägen sie erfordert. Nach einiger Zeit waren die wenigen Schmelzriegel aufgebraucht. Das Gießen war unmöglich, und so blieb nichts übrig, als die vorhandenen Messingbleche und Röhren in Streifen zu zerschneiden und diese auszuwalzen; als die Metallvorräte zu Ende gingen, wurde das vorhandene Kupferblech verarbeitet. Die eine Stanz- und Prägemaschine konnte entspannt etwa 500 Zwanzig Heller- und Fünffellerstücke am Tage herstellen; die Bedienungsmannschaft — ausschließlich Eingeborene — gründlich eingearbeitet war und noch eine zweite Stanz- und Prägepresse aufgestellt worden war, konnten die Tagesleistungen auf 10 000 bis 20 000 Münzen gesteigert werden. Am 5. September 1916 mußte der Betrieb der Münze eingestellt werden, weil belgische Streitkräfte Tabora bedrohten. Ingesamt hat die deutsch-ostafrikanische Münze in Tabora Messing- und Kupfermünzen im Gesamtwert von etwa 20 000 kg geprägt, außerdem sind aber auch Goldmünzen geprägt worden, 15 Rupienstücke im Werte von etwa 20 000 M., insgesamt 161,1 kg. Das Gold dazu stammt aus der Aironzamine; es ist mit Silber und Kupfer verlegt worden, sodas die Münzen einen Zehnteil von 750 auf 1000 Teile belamen.

Zuder als Heilmittel gegen Tuberkulose?

Die Kunde von einem neuen Mittel, das selbst bei schweren Fällen von Tuberkulose Heilung bewirken soll, kommt aus Italien. Ein Professor der Universität Rom, Domenico Lo Monaco, dem das Institut für physiologische Chemie unterstellt ist, hat gemeinsam mit einer Reihe anderer Ärzte den Zuder als Heilmittel gegen Tuberkulose ausprobiert. Er selbst berichtet jetzt darüber in der „Rivista Italiana“. Der Anwendung des neuen Heilmittels gingen Versuche voraus, die aus anderen Gründen angestellt worden waren; es hatte sich dabei herausgestellt, daß die Einprägung von Zuder bei Ziegen die Milchabsonderung beeinträchtigt, und zwar wirkt sie bis zu einer gewissen Grenze der Zudermenge herab, wenn diese über gewisse Grenzen, vermindert. Die gleiche Erfahrung wurde gemacht in der Krankenkl. der Universität an stillenden Müttern, gemischt und weiter stellte sich heraus, daß die Einprägung von Zuder die kleinen Gaben die Absonderungen vieler anderer Organe, der Speicheldrüsen, der Magenschleimhaut usw. steigert, in größeren Dosen vermindert. Diese Erfahrungen brachten Monaco darauf, Zuder zur Behandlung Tuberkulose zu verwenden, und das glänzendste Ergebnis der Versuche war, daß die Absonderung des Lungenauswurfs bei Kranken nachstet und bei fortgesetzter Behandlung in manchen Fällen überhaupt aufhörte. Daraufhin hat Lo Monaco das Versuchen an einer richtigen Kur ausgebaut, und nach seinen Angaben hat er in vielen Fällen damit Heilung erzielt. Er selbst äußert sich über seine Ergebnisse mit mehr Zurückhaltung, als man bei einem Romanen erwarten sollte; er sagt selbst, es seien noch nicht genug Fälle beobachtet worden, als daß man sich über die Tragweite seiner Entdeckung bereits ein Urteil erlauben könnte. Das aber glaubt er feststellen zu haben, daß durch die Zuderbehandlung allmählich der Auswurf ausgesetzt aufhört und damit die Tuberkelbazillen eingedampft werden; weiter werden bereits erkrankte Lungenteile durch die Zuderbehandlung erhalten und geheilt. Selbst bei schweren Fällen von Tuberkulose soll dieses Ergebnis erreicht worden sein. Die Behandlung besteht darin, daß täglich einmal vier bis fünf Raummillimeter zweimal täglich die halbe Gabe einer bestimmten Zuderlösung eingeprägt werden. Bereits nach wenigen Tagen soll sich dann eine Besserung einstellen. Der Auswurf vermindert sich, und gleichzeitig lassen die übrigen Krankheitserscheinungen nach; der Husten verschwindet, die Nachtschweißnässe bleibt aus, das Blutkochen, die Atemnot und das Erbrechen hören auf. Das Verschwinden der Nachtschweißnässe, das als Folge der Zuderbehandlung beim Menschen festgestellt worden ist, fällt eine Lücke der Tiererfunde aus; bei den Versuchstieren hatte man hierüber nichts ermitteln können. Einzelne Fälle teilt der römische Gelehrte ausführlich mit: So hatte eine tuberkulöse Frau in Krankenhausbehandlung, deren täglicher Auswurfsmenge während einer sechswöchigen Beobachtungsperiode zwischen 40 und 70 Raummillimetern schwankte. Nach fünf Tagen Behandlung ging die Auswurfmenge auf 24 Raummillimeter zurück; nach sechswöchiger Behandlung war sie auf drei bis fünf Raummillimeter täglich gesunken, und Atemnot und Erbrechen waren andere Begleiterscheinungen waren ganz verschwunden. Ein anderer, sehr günstig ausgefallener Fall betrifft einen tuberkulösen Kranken, der soweit er zurückdenken kann, zitterndes Blut geschwunden hat. Binnen 24 Tagen war der Auswurf zum Verschwinden entlassen und der Kranke konnte aus der Krankenhausbehandlung entlassen werden, ließ sich jedoch noch einen Tag um den anderen eine Zuderlösung machen. Es versteht sich von selbst, daß Lo Monaco auch die Frage aufgeworfen hat, ob die Behandlung tuberkulöser Nebenerkrankungen hervorruft. Bei sehr empfindlichen Kranken bedingt die Einprägung in die Brust oder unter die Haut einen geringschmerz, wie jede andere Einprägung ihn auch hervorruft. In solchen Fällen verwendet Lo Monaco gleichzeitig eine getrocknete Gabe Kofain. Weitere Nebenerkrankungen wurden zuerst nicht beobachtet. Erst als eine größere Anzahl Kranker regelmäßig zur Behandlung erschien, stellte sich heraus, daß bei manchem die Zuderlösung eine Reaktion hervorruft, die hauptsächlich in hohem, stunden anhaltendem Ansteigen der Temperatur besteht, die aber nach einigen Tagen der Behandlung allmählich abklingt und anscheinend weiter keine Bedeutung hat, als daß sich das Wohlbefinden der Kranken vorübergehend unerheblich stört.

Luftwärme in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). Am 9. August, 3 1/2 Uhr mittags: 20,7 Grad, 10 1/2 Uhr abends: 15,6 Grad. Am 10. August, 8 1/2 Uhr morgens: 14,2 Grad. Am 9. August: 21,1 Grad; tieftie in der folgenden Nacht: 13,3 Grad. Niederschlag, gemessen am 10. August, 8 Uhr vorm.: 0,6 mm.

Advertisement for Phänomen-Werke Gustav Hiller A.G. Zittau. The ad features two illustrations of motor vehicles: a smaller car on the left and a larger truck on the right. The central text reads: 'PHÄNOMEN WERKE GUSTAV HILLER A.G. ZITTAU BERLIN W. POTSDAMERSTR. 38 DRESDEN A. PRAGERSTR. 50'. Below the illustrations, it states 'HÖCHSTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT IN SPEZIELLEN AUSFÜHRUNGEN FÜR JEDE BRANCHE'.

Restaurant und Café Hildenbrand

Inh. Curt Kiebling
Waldstraße 8, Fernspr. 322.
In allernächster Nähe des Hoftheaters.

Neu! Spezialausschank der Naturweinkellerei Eduard Witter, Neustadt a. d. H.
Erstklassige Küche. — Kaffee, Tee, Schokolade. — Münchner Spatenbräu. — Printz-Bier. — Münchner Bier.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.
Höchst- und Richtpreise.
Giltig in der Zeit vom 12. Aug. bis 18. Aug. 1918 einschließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Blumen Kohl	Stück	100-120	Pfa.
Rotkraut	Pfund	40	
Weißkraut	"	30	
Wirsing	"	30	
*Spinat	"	35	
Buschbohnen, grün	"	55	
gelb	"	55	
Stangenbohnen, grün	"	55	
gelb	"	55	
*Saisemöhren, rot	"	18	
gelb	"	15	
Kartoffeln, lange u. runde	"	25	
„ runde	"	18	
Kohlrabi	"	35	
Bodenkohlrabi	"	10	
Kopfsalat, inl.	Stück	12-20	
Endivien-Salat	"	15-25	
Sellerie mit Kraut	Pfund	30	
Schnittkohl	"	20	
Wasserkress	"	20	
Kettig	Stück	5-20	
Wiener Eiszapfen	Pfund	8-12	
Gurken	Stück	15-60	
Gurken s. Einmachen	"	4-8	
*Kürbis	"	15	
Tomaten	Pfund	70-80	
Wassermelone	Pfund	25	
Spinebeln	"	40	

Obst:

*Äpfel	Pfund	50	Pfa.
„ kleine	"	60	
„ große	"	50	
„ kleine	"	125	
„ große	"	50	
„ kleine	"	40	
„ große	"	50	

In allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.
Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.
Karlsruhe, den 9. August 1918.
Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Herren- u. Damen-Wiener Mode-Salon
ersten Ranges.
Maßanfertigung nach neuesten Modellen, sowie Abändern von alten Kleidern. B. 22000
Franz Novak
Zähringerstr. 110, bei der Ritterstraße.

Für Maschinenbesitzer
Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Mannlochband, Gummiplatten, Wasserstandsgläser und Ringe, Staufferbüchsen, Treibriemenwachs, Grafitfett, Grafitpulver, Hahnenfett, Flockengrafit, Riemenverbinder jeder Art, Riemenleim, Holzriemenscheiben, sowie sämtliche technische Artikel liefert billigst 8836
Badische Gummi- u. Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Telephon 3021. Karlsruhe Amalienstr. 15.

Achtung! Photographie!
Vergrößerungen bis Lebensgröße liefert
Fritz Albrecht
eigene Bromsilberdruck- und Vergrößerungsanstalt mit elektrischem Betrieb, daher konkurrenzlose Preise.
Vergrößerungen nach jedem, wenn noch so altem Bilde.
Vergrößerungen von gefallenem Krieger Preisermäßigung.
Postkarten in allen Auflagen.
Postkarten in Skizzenmanier, Künstlerkarten Spezialität.
Atelier: **Yorkstr. 10**, nächst der Kaiserallee. Tel. 2443.
Vertreter für Vergrößerungen gesucht. B26068

Italienisch. Von erfahrenem Lehrer wird Unterricht erteilt. Anfragen unter B25985 an die „Badische Presse“.
Befeiligung sucht tätig mit 5-5000 M an guter Sache. Angeb. unt. Nr. B25679 an die „Bad. Presse“ 3.3.
Englisch für Kaufleute, Kurios wie auch Einzelunterricht durch erf. Lehrer. Unt. u. B25984 an die „Badische Presse“.
Damen finden diskrete Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei **E. Stecher**, Schützenstraße 79, II.

Zerrissene Strümpfe und Socken
aller Art auch abgeschnittene (Röhren) werden nach patentamtlich geschützter Methode, Nr. 671 850, wieder wie neu hergerichtet.
Aus 5 Paar zerrissenen Strümpfen erhalten Sie wieder ca. 4 Paar wie neu.
Aus 5 „ „ Socken „ „ „ ca. 3 „ wie neu.
Sämtliche mir zur Reparatur gegebene Strümpfe und Socken werden sachmännlich in eigener Werkstatt hier am Platze ausgeführt. Preis pro Paar Mk. 1.20. Beachten Sie bitte meine Musterstrümpfe, Laden, Kaiserstraße 215. Reelle Bedienung.
A. Klingel, Karlsruhe, Kaiserstraße 215 neb. **Kaffee Odeon** und **Herderstraße 3**, Weststadt.
Adresse für Briefe und Pakete **nur Herderstraße 3**. 9547

Nutzholz-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Rastatt läßt Montag, den 19. August, vormittags 10 Uhr:
27 Stück Eichenstämme, und zwar 1 von Klasse II, 10 von Klasse III, 11 von Klasse IV und 5 von Klasse V;
88 Stück Eichenstämme, u. zwar 4 von Klasse III, 37 von Klasse IV, 25 von Klasse V und 2 von Klasse VI;
128 Stück Erlenstämme, u. zwar 26 von Klasse IV, 94 von Klasse V und 6 von Klasse VI;
48 Stück Sainbuchenstämme, u. zwar 3 von Klasse III, 21 von Klasse IV und 19 von Klasse V;
12 Stück Birkenstämme, und zwar 7 von Klasse IV und 5 von Klasse V;
2 Stück kanadische Pappeln, 2 Stück Nussen und 3 Stück Ahorn aus ihrem Siebelslage, Abteilung 18 und 15 des Niederwaldes, sowie 5 Lindenstämme IV. und V. Klasse an der alten Bahnhofsstraße, öffentlich versteigern.
Zusammenkunft im Siebelslage, nächst der Postleibe. Wegen Vorzeigen des Holzes wolle man sich an Waldhüter Seitel hier wenden.
Auszüge aus der Stammbuchliste können beim Bürgermeisterrat bezogen werden. 3699a
Rastatt, den 7. August 1918.
Der Gemeinderat: **Renner**, **Gilbert**.

Friedens-Kaffee
Einen höchst köstlichen Bohnenkaffee, welcher sich mühelos bereiten läßt, liefert meine pat. gesch. Kaffee- und Getreidemühle „Zimmer rein“.
Königliche Vorzüge, tolle Ausdauer, gleichmäßige Mahlung, milder, aber kräftiger Geschmack durch die feine Mahlung, kein Verderben des Geschmacks durch übermäßige Mahlung, leicht abwaschbar. Die Maschine fast 11, 1/2 Pfund und kostet nur 22.20 gegen Kassa. Wegen Materialmangel empfiehlt sich sofortige Bestellung. Lieferant: **W. Geier, Metallindustrie, Kirckheim-Str. 37**.

Zu starke u. schmerzhaft Blutungen behandelt durch **Naturheilmethode** und **Thure-Brandt-Massage**. **R. Schneider**, Kaiserstr. Nr. 40, Berater der Naturheilvereine. Telefon 1741. 30jährige Erfahrungen. Sprechst. b. 1/9 Uhr, 1-4 Uhr.

Vormünder
Vorarbeiten, Kommunalbehörden, Vormünder, benützen vorzüglich ihre Angelegenheiten das Buch „Der praktische Vormund und Pfleger“ von **Georg von Kistner** (Preis 22.250) sowie die einschlägigen für jeden Geschäftsfall formulierten aus dem Werke **Gustav Biemsen, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 139** Berlin 17078 3696a

Dr. Koellreutter verweist. 9718
Vertreter: **Dr. Huber**, Kaiserstr. 185.

Großes Fabriklager in Eisdränken für Haushaltungen und Gastwirtschaften.
Dittmar & Blum
G. m. b. H. 7212
Karlsruhe 60 Karlsruhe Telephon 80.

Nicht veriekt!
Einjähr. Gramen ohne Zeitverlust. Sicherer Erfolg seit 55 Jahren 1871 in der Realabteilung der **Höheren Handelshochschule** (1862 gegründete Privatschule) **Kirckheim-Str. 37 (Bldg.)** Schülerheim.

Delfabrik Königsbach Mohn 8604a
wird nicht vor September zur Verarbeitung angenommen.

Das Liegenheits- u. Hypothekenbüro von G. Rieger in Karlsruhe, Rheinstraße 38, gegründet 1893, empfiehlt sich zum An- u. Verkauf von Liegenheiten aller Art, Vermieten von Wohnungen, Beschaffung und Anlage von Kapitalien bei gewissenhafter und verschwiegener Erledigung aller Aufträge. 926034
Objekte aller Art stets zum Verkauf.

In 166. Auflage erschienen:
Hygiene der Ehe.
Aerzt. Führer für Braut- u. Eheleute von Frauenarzt **Dr. Zikel**. Aus dem Inhalt: Frauen, die nicht heiraten sollten. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Krankheiten in der Ehe. Vorbeugung und Anstehungsschutz usw. Entstehung u. Heilung der weiblichen Geschlechtskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau usw. Bezug gegen Einsendung von 2 Mk. auf Postcheckkonto Berlin 32476 oder in Scheinen. Nachnahme (ins Feld unzulässig) 20 Pfg. mehr. Versandhaus **Hermann Finn**, Berlin-Tempelhof 9b. 3106a

Blusen u. Kostüme, nur neue mod. Sachen. **W. Evers & Co.**, Kirckheimstr. 38.

Ohne Fleischmarken! Speisewirtschaft
Sophienstr. 73, Eingang Lessingstr. — siehe rotes Schild in Türhöhe —
Heute wieder prima junges Rossfleisch frische Schlachtung;
deutsch Beefsteak mit neuen Kartoffeln, Salat oder Gemüse;
frische Fleischküchle sehr empfehlenswert für Touren, da sehr haltbar.
Goulasch u. Sauerbraten kräftige fetts Fleischbrühe à 30 Pfg.
Frühstücksportion à 80 Pfg. von 10-12 Uhr.
Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Essen zu jeder Tageszeit auch außer dem Haus.
Um freundlichen Zuspruch bittet **Ad. Adler**.
Alles markenfrei! Alles markenfrei!

HAARAUSFALL
Unterzeichnete ist in langjähriger Praxis erprobt, wie viele Haar-Verluste, beseitigt werden können. Sie sind, Prospekt sofort nicht, schreiben Sie noch heute. **F. Hiko, Herford**.

Zu Pacht und späterem Kauf wird ein **Fabrikgebäude** gesucht.
möglichst freistehend, in der Nähe der Bahn bei einer Stadt mit guten Bahnverbindungen. Das Fabrikgebäude sollte außer einigen kleineren Räumen drei größere Arbeitsräume haben, sowie Hof und etwas Platz dabei, und den heutigen Anforderungen entsprechen, elektr. Licht u. f. w., wenn möglich auch Wohnhaus dabei. Alles Nähere schriftlich. Gef. Angebote unter Nr. B25925 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gelenksohlen, Vollholzsohlen, Sandalensohlen liefern prompt in allen Größen **Billing u. Zoller A.-G.**, Karlsruhe i. B. 9183

Altpapier: Alten, Bücher, Zeitungen u. sonst. **Papierabfälle** kaufen 9749
N. Fuchs & Co., Karlsruhe
Yähringerstr. 28. — Tel. 3576.
Schnelle Preise. — Sofortige Kasse.
Ware wird abgeholt.

Salz. Speise-, Vieh-, Gewerbe-, sowie alle event. gewünschten Spezialsalze liefern wagonweise prompt u. auf Jahresabschluss zu billigen Preisen in nur erstklassigen Qualitäten. **Salz-Großhandlung** Seest- u. Vogt-Import-Export G. m. b. H., Mannheim. Telegr.-Adresse: „Import“. Telefon: 1479 und 6921. Alleinverkauf bedeutendster deutscher Salzwerke. 2149a

Damen finden liebevolle Aufnahme **Frau Wehler, Hebamme**, Mannheim, Koppenstr. 10.

Städtisches Konzerthaus. Sonntag, den 11. August 1918, 7 Uhr:
Der Graf von Luxemburg.

Zu vergeben ist der Vertrieb eines sehr gangbaren, gangbaren u. brauchbaren **15 Pfg.-Artikels** 3699a in jeder Stadt an eine tüchtige Persönlichkeit, die über einen Stamm guter Käufer-Vertriebskräfte verfügt. Kein Abzahlung-Plan. Erforderlich 50 M. Näheres unverbindlich mit Muster ohne Kosten durch **Gustav Fritz & Co.**, Leipzig.

Nachruf.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland in den schweren Kämpfen am 27. und 19. Juli 1918:

Leutnant d. Res. Bertram

Ritter des Eis. Kreuzes II. u. I. Klasse

Unteroffizier Griesinger

Ritter des Eis. Kreuzes II. u. I. Klasse und der Bad. Verdienst-Medaille.

Ein außerordentlich tüchtiger u. tapferer Offizier und eines der besten Unteroffiziere sind von uns gegangen. Wir alle trauern aufrichtig um den Verlust der lieben Kameraden, die wir nie vergessen werden.

Die 5. Batterie eines R. F. A. R. Seifert, 3718a
Leutnant und Batterieführer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Im Felde starb unerwartet rasch mein guter, treubesorgter Sohn, unser lieber, ältester Bruder

Hermann Vögtle

ldstpl. Arzt

inmitten treuester Pflichterfüllung.

Im Namen der Trauernden:

Hermine Vögtle, Witwe,

Karlsruhe, den 10. August 1918.

Karl-Wilhelmstr. 16.

9768

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß am 29. Juli auf dem Felde der Ehre, nach nahezu vierjähriger, treuer Pflichterfüllung, im Alter von 25 Jahren, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn

Gebr. Wilhelm Koch

Lehrer

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Bad. Silb. Verdienstmedaille den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Familie Koch.

Karlsruhe, den 10. August 1918.
Gartenstraße 59. B26021

Todes-Anzeige. — Statt Karten.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute nacht 1/11 Uhr unsern lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Kilthau

Verwalter

im Alter von 71 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 9. August 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. August, nachmittags 5 Uhr, von Grünwinkel, Durmersheimerstr. 122, aus statt.

Trauerhaus: Durmersheimerstraße 207 (Neuhof).

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach längerem Kranksein mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Friedrich Donner

Küfermeister und Weinhändler

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Donner Wwe., geb. Dörflinger.

Karlsruhe, 10. August 1918.

Trauerhaus: Zähringerstrasse 40. 9773

Die Beerdigung findet Montag, den 12 d. M., nachm. 3 Uhr von der städt. Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl

im Alter von 20 1/2 Jahren in den letzten schweren Kämpfen gefallen ist.

Karlsruhe, den 9. August 1918.

Karl Hagmann und Familie.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Robert Jais

Hauptlehrer a. D.

Freitag abend 10 Uhr plötzlich und unerwartet von uns genommen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Jais, Witwe.

Karlsruhe, 10. August 1918.

Trauerhaus: Karlstr. 100, II. B26051

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 12. d. M., 11 Uhr vormittags statt.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verluste unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders

Walter

sprechen wir Allen, Allen herzlichsten Dank aus. B26030

In bitterem Schmerz

die Eltern

Placidus und Marielchen Paprzycki

sowie Geschwister.

Karlsruhe, im August 1918.

Kreuzstr. 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer herzerguten, unvergesslichen Mutter

Marie Abt

geb. Schmidt

sowie für die zahlreichen Blumen-spenden und Begleitung zur letzten Ruhstätte sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Ganz besonders sei Herrn Stadtvikar Maier-Ullmann für die so trostreichen Worte gedankt. B26040

Karlsruhe, den 9. August 1918.

Familie Georg Abt, Ing.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Pferdegestellung in Brandfällen.

Alle Pferdebesitzer werden mit Rücksicht auf den derzeitigen großen Pferdemangel aufgefordert, im Falle eines Generalalarms ihre zur Verfügung stehenden Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerhaus zu entsenden. Für die Dauer der Gültigkeit wird die ordentliche Vergütung gewährt. Außerdem werden für die am schnellsten an den Feuerhäusern eintreffenden Pferde besondere Prämien bewilligt.

Diese betragen	7,50
für das erste Pferd	15,-
für das zweite Pferd	10,-
für das dritte Pferd	8,-
für das vierte Pferd	2,50
für das fünfte Pferd	5,-
für das sechste, siebente u. achte Pferd je	2,50

Es werden benötigt:
am Feuerhaus Ritel 6 5 Paar Pferde
Gebelstraße 5 5 - -
Leopoldstraße 2 - -
Lebenstraße 2 - -
Rühlburgerstraße 3 - -
Karlsruhe, im April 1918. 4198

Der Stadtrat.

W. I. B. - Telegramme

Band 7 und 8.

256 Druckseiten stark.

Die überaus günstige Aufnahme, welche die Bände 1 bis 6 gefunden haben, veranlaßt uns, jetzt den 7. und 8. Band herauszugeben, der die Kriegereignisse vom 18. Dezember 1916 bis 31. März 1917 und 1. April 1917 bis 8. Juli 1917 umfaßt.

Das Buch besitzt auch für die fernste Zukunft historisch. Wert u. unergänzbare Interesse

Es sollte daher in keinem Hause fehlen.

Preis per Stück nur 70 Pfg. durch unsere Geschäftsstellen u. Zeitungsboten zu beziehen. (Nach auswärts 80 Pfg. portofrei).

Berlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Habe abzugeben: 5000 kg weiß immt. Pergt.

Format 75/100. 3717a
August Brändle, Bruchsal, Papier- und Papierwarengroßhandlung.

Altennommiert. größeres u. Restaurant

I. Ranges mit Vereinsjälern und Münchner Bierausgang ist besonderer Umstände wegen möglichst geeignet, kautionsfähige Wirtskente, welche derartige Betriebe mit welcher nachweisbarem Erfolge schon geführt haben, zu vergeben. Während der Kriegsdauer Pachtermäßigung. Das Anwesen liegt im Zentrum und in der verkehrsreichsten Straße von Baden-Baden. — Sofortige Angebote an die Direktion der Brauerei G. Franz, G. m. b. H. in Rastatt erbeten. 3712a.8.1

Sellen günstige Gelegenheit.

In einem aufstrebenden Vorort von Baden-Baden ist eine modern eingerichtete mechanische Bau- und Möbelfabrikerei samt Einrichtung (16/20 PS Sauggasmotor neu, mit allen Holzbearbeitungsmaschinen) einschließlich Holzwerkzeuge, sowie mit schönem zweistöck. Wohnhaus mit Anbehör altershalber sofort zu verkaufen. Gute langjährige Kundenschaft vorh. Beste Gelegenheit für einen tüchtigen Geschäftsmann zur Gründung einer ausrichtreichen Erstickung. 3705a
Wert 61 000 Mk., Verkaufspreis 50 000 Mk. Die I. Sporthel mit 16 500 Mk. kann stehen bleiben. Liebhaber wollen sich melden unter Möbelfabrik an Rudolf Woffe, Mannheim.

Jagd.

Weidgerecht. Jäger sucht gute Jagd zu pachten, od. sich zu beteiligen; übernimmt auch weidgerechten Abdruck einer Jagd. Angebote u. Nr. B26049 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

200 Mark

gegen Sicherheit, hohen Zins u. dinstl. monatl. Rückzahlung? Angebote u. Nr. B26048 an die „Bad. Presse“ erb.
Gesund, fräftig. Knabe, 2 Jahre alt, von guter Herkunft, wird an gute Bürgerfamilie an

Heirat.

Witwer mit Kindern, 38 Jahre, Handwerker, mit schön. Haushalt, wünscht Frauenlein oder Witwe vom Lande kennen zu lernen, zwecks Heirat. Anträge u. B26067 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Heiratsgesuch.

Leicht Krankschick, 26 Jahre alt, teils in geistlicher, teils in weltlicher Stellung auf dem Lande, wünscht mit Fräul. oder Witwe zwecks Heirat Bekanntschaft zu machen. Einvernehmliche Verhandlungen. Angebote u. Nr. B26017 an die „Bad. Presse“ erb.

Ingenieur.

Besitzer eines Betriebes der Holzindustrie auf dem Lande, 40 J., erwünscht mit gel. Herrn. Dame in Pension zu treten zwecks späterer Heirat.

Heirat.

Bermittlung außer durch Verwandte zwecks Gesch. Aufsicht erbeten unter D. 1708 an Gassenstein & Bogler H. G. Karlsruhe i. B. 9780

Heirat.

Witwer, 48 Jahre alt, evang., besserer Standes, wünscht sich wieder zu verheiraten mit Fräul. oder Witwe. Vermögen erwünscht zwecks Geschäft.

Heirat.

Beim Arbeiter, anfangs der 40er Jahre, teils in Vermögen, wünscht sich mit Fräul. oder Witwe, mit 1 Kind nicht ausser, zu verheiraten. Angebote u. Nr. B26082 an die „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Beamtenswitwe, mitte 40er, ohne Kinder, mit schönem Hausstand und ca. 20 000 Mk. Vermögen, sucht sich mit einem ebedenkend. Herrn wieder zu verheiraten. Angebote u. Nr. B26087 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut

Kleines oder größeres mit hübschem Wohnhaus in milder, fruchtbarer Gegend

Gut

Ausführliche Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe erbeten unter U. 1675 an Gassenstein & Bogler, H. G. Karlsruhe i. B.

Grundstück

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe erbeten unter U. 1675 an Gassenstein & Bogler, H. G. Karlsruhe i. B.

Elektromotore

Wir haben 2001 Elektromotore bis 1,6 P.S., auch defekte „Eleda“ Tische, München 25/25.

Schreibmaschine

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3704a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

2 Nähmaschinen

gebraucht, möglichst Mundschiff, wenn auch Reparatur bedürftig, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter B26016 an die „Badische Presse“ erbeten.

Stehpult

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 9769 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Sof- und Begleithund

(Rüde), Bolts- od. Schäferhund, Neufundländer, vornehmlich folgend, unter Garantie zu kaufen gesucht.

Heirat.

Ein feinkarig. glatter, zwerghaftes, hübsch. schwarz mit gelb. Augen, tüpfer. Kleine Rasse, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe, Alter und Preis erbeten unter Nr. B26047 an Gassenstein & Bogler, H. G. Karlsruhe.

C. D. Magirus A. G.
Ulm 3/4 D.

Personal 2600

Magirus-Lastwagen

Abendschuhkurs
Haus- u. Straßenschuhe
beginnt wieder ab Mont-
tag d. 12. August. Näh-
schule, Riechstr. 172, II. L.

Welche Schneiderin
in od. aus d. Gasse arbeitet
Anhangsgerode? 326004
Kratz, Riechstr. 69, II.

Schlagnahmefrei
alle Lungen, Flächen u.
Papier
alles wird gewaschen von
mir,
hohe Preise biet ich drum,
auf Karte und Zinoleum.
Neder Juchse was er hat
und freibe mir dann
326044
einmal ich dann herbe-
bringe. Brunnenstraße 2.

100 Mark
zu leihen gesucht gegen
monatl. Rückzahlung mit
Zins. Angeb. u. 326047
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Verloren!
60 Mark Schein u. 1 Päckchen
mit Spülen, Abgegeben
gegen Bescheinigung. An-
gaben Nr. 326028.

Verloren
Silber, Damenschür, Frei-
tag mittags Kaiserstr. abge-
geben. Abgegeben gegen
Bescheinigung, auf dem Fund-
büro. 326025

Deutsche
Schäferhündin
entlaufen! Abzugeben gegen
Generalagent Wilh. Heberle,
Riechstr. 37, Gartenstr. 44b.

Zu verkaufen
Hotel u. Pension
Sternenb., an herrl. Lage,
3 Fremdenzimmer, elektr.
Licht u. L. w. ca. 1600 am
Tag. Inventar zu
30 000 M. samt Zubehö-
ren zu verkaufen. Näh. 326063
G. Heberle, Riechstr. 37, Tel. 2399.

Einfamilienhaus,
Erfanienstr. 10 Zimmer,
Garten zu 62 000 M. z. B.
zu verkaufen. 326062, 2.1.

G. Heberle,
Riechstr. 37, Tel. 2399.

Haus nahe Karlsruhe
mit sehr gut laufender
Mineralwasserfabrik,
heute eingericht. zu
25 000 M. zu ver-
kaufen. Gegen ein Haus
zu verkaufen. 326061
G. Heberle, Riechstr. 37, Tel. 2399.

Sausverkauf
in Dos bei B. Baden
Ein 3stöckiges Wohn-
haus mit Schlosser-Werk-
stätte u. Laden bill. z. verk.
Angebote unter 325841
an die „Bad. Presse“ erb.

Beil.
Sehr gut erhaltenes
Kugellager, 49, IV z.
zu verkaufen. 326033

5 jährige Ente
Landmesser,
Salmgrabenstraße 10, I.

5 junge Hasen
hohe Wiener, 7 Wochen
alt, zu verkaufen bei Fed.
Häringstr. 57, 4. St. 326058

3 Saanen-Ziege
zu verkaufen. 326052
Humboldtstr. 6, II. 2. St.

3 weiße Ziegen
zu verkaufen. 326051
Eber. Humboldtstr. 18, II.

Zu verkaufen
3 Morgen Grundstück mit
schöner Aussicht, 10 Mi-
nuten von der Bahnstation.
Darauf befindet sich ein
halber Morgen Weinberg
und größere Obstplantage,
sowie eigene Wasserquelle.
Durch seine gesunde Lage
ist es geeignet für Ver-
kauf. Näheres 3708a

Gärtner Bohnert,
Eberstr. 17, Baden.

Speisezimmer,
neu oder gut erhalten, zu
verkaufen. Angebote mit
Preisangabe unter
Nr. 9752 an die „Badische
Presse“ erbeten.

Bett,
gut erhalten, billig zu
verkaufen. Ehemann, Kai-
serstr. 21, Wirtschaft.

1 Herd, 1 Küchenschrank,
Tisch und 2 Stühle hat
billig zu verkaufen.
Ganz, Daxlanden,
326065, Bahnenstr. 4.

Mehrere schöne Stühle,
Tische, Nachttische mit
Marmor, Wäschtisch, meh-
rere saubere Betten mit
Hocharmmatten oder
Seegrasmatten, alles
noch friedensgemäß, zwei
Vertilo, zwei Stuhlgerüste,
ein schöner Nach-
ttisch, eine Wäschekleider-
ein Wäschepuff, Stoffe,
Schließer, ein Kautschuk-
mit Einrichtung, Spiegel,
ein neues Kaffeegerät,
alles preiswert bei

J. Rabold,
9769 Möbelhandlung,
Schützenstraße 52.
Ebenfalls ein tadel-
loses Tafelklavier billig
zu verkaufen. D. O.

Eine große Kommode
mit Schubladen, sowie ein
ausgehender Regulator
sind zu verkaufen. 326061
Näheres Kaiserstr. 67,
3. St. E. K. Waldhorn-
straße Kr. 12.

Eine
größere Tafelwagen
für Wirtschaft oder Re-
gerei, sowie eine Wring-
maschine, beides neu, zu
verkaufen. Näh. 326064
Gartenstr. 2, III. links.

Zither,
wenig gebraucht, zu ver-
kaufen. 325562
Kaiserstr. 60, 2. St.

**Bohnen- und
Krautständer**
neue in jeder Größe sind
zu verkaufen. 326038, 7.1
Ed. Becker, Küfermeister,
Durlacherstr. 57.

1 groß. Blumengefäß
für ca. 30 Blumentöpfe zu
verkaufen. bei Meyer, Kaiser-
straße 187, 4. St. 326071

Diese Stellen
Neben-Verdienst.
Wir haben für die Stadt
Karlsruhe eine
Inkasso-Agentur
an eine auserlesene, ge-
schäftsgeübte Person,
die etwas Kautions-lei-
ten kann, zu vergeben. Wir
legen Wert darauf, daß
nicht nur der Bräutigam-
ausgewiesen wird, sondern
auch der Verlobungsstand
durch den Abdruck neuer
Geschäfte einen regelmä-
ßigen Zuwachs erfährt.
Beziehungen, auch von
Kriegszeiten od. Kriegs-
invaliden, sind zu richten
an das Büro der
„Friedrich Wilhelm“
in Freiburg i. Br.,
Dolzmarkt 1.

Photographie
Sofort ein tüchtiger
Gehilfe f. alles Negativ-
und Positiv-Verfahren,
zur Führung meines Ge-
schäftes gesucht. 326069
Strombergstr. u. Pergäßer-
str. Anfall Fritz Albrecht.

Suche für mein Me-
dizinal-, Drogen- und
Parfümerie-Geschäft
per sofort oder später
Drogist
(auch Kriegsbeschäd.) od.
Drogistin.
Brandfundiige Person,
die flott u. gewissenhaft
arbeiten, wollen sich
melden unter Angabe
der bisherig. Tätigkeit,
Gehaltsansprüche und
Einführung der Photo-
graphie unter F. G. L.
831 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main. 3614a

**2 Gatter- und
Kreisjäger**
sowie
2-3 Hilfsarbeiter
für mein Sägewerk in
Niefen sofort gesucht.
Meldungen bei 32608, 9.4

Heinrich Rausch,
Zimmermeister,
Karlsruhe-Sternbergstr. 17
oder auf dem Werk in
Niefen bei Pforzheim.

Schlosser,
garnifondienst- oder ar-
beitsverwendungsfähig,
sofort gesucht. 3158ag

Paul-Becke Spener.

Rediger, jünger, od. älterer

Gärtner
für Anfang September
gesucht

für herrschaftl. Garten,
Wohnung und Hof mit
Gülle, Kuh-Dampfmilch-
und häusliche Arbeiten
übernehmen. 3098a
Angebote unter C 1701
an Rudolf Mosse & Bogler
H. O., Karlsruhe i. B.

**Arbeiter
ge sucht.**
**Möbelhandlung
Karrer**
Philippstr. 19. 9761

**Kaufm.
Lehrstelle**
ist sofort oder später auf
größerer Feuerwerk-
und -Generalagentur
zu besetzen. Schriftlicher
Behrtrag. Man bittet in
Form eines Bewerbungs-
briefes kurze Lebensbe-
schreibung mit V. 1618
an Haasenstein &
Vogler, A.-G., Karls-
ruhe i. Bd., einzu-
reichen. 9350

Baugesellschaft
sucht zum baldigen Ein-
tritt gut begabten
Lehrling
für ihr kaufmännisches
Büro zum baldigen Ein-
tritt. Gelegenheit zu
gründlicher Ausbildung
wird geboten.
Zunächst schriftl. Mel-
dungen mit Angabe des
Alters und der Schul-
bildung erbeten. Unt. Nr.
9713 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“ 2.1

Gesucht auf sof. ein tüchtiges
Servier-Fräulein.
„Fischkultur“,
Baden-Baden,
Tel. 624.

Generalvertreter
von altrenommiertes Fabrik, die in der Lage ist,
laufend Schuherei und andere chem. Art. zu liefern,
gesucht. Es wird nur auf ein erliches Haus, das ältere
Abgabebereite, insbesondere laufend Großabnehmer
hat und ein größeres Lager auf eigene Rechnung
unterhalten kann, reflektiert. 8716

Georg Frisch, Chemische Fabrik,
Lugau i. Erzgeb.
gegründet 1867. Telefon 73.

**Tüchtige, selbständige
Elektro-Monteur**
für Hoch- und Niederspannungs-Ortsanlagen und
Sausinstallationen für Landgemeinden sucht sofort

Ottomar Wolf, Ingenieur,
3641a, 2.2 Oberkirch i. Nenzthal.

**Dreher, Werkzeugdreher, Bau-Schlosser,
Reparatur-Schlosser, Maschinen-Schlosser,
Werkzeug-Schlosser, Elektriker, Mecha-
niker, Uhrmacher, Anreißer, Dampfkran-
führer, elektr. Kranführer, Gußschleifer,
Gußpußer, Kesselschmiede, Werkzeug-
schmiede, Feuerschmiede, Jungschmiede,
Zuschlager, Nieter, Installateure, Schwei-
ßer, Former, Kernmacher, Lüncher,
Dachdecker, Isolierer, Sattler, Glaser,
Pachschäfer, Zoll- und Horizontal-
Gatterjäger, kräftige Hilfsarbeiter und
Arbeiterinnen gesucht.**

**Arbeitsnachweis d. Industrie
Mannheim**
3715a Schwesingerstraße 17. 3.1

**Zum sofortigen Eintritt
2-3 Besenkmacher**
für große Schmiedegeselle und Schnitte gesucht.
Meldungen bei unserem Fabrikportier erbeten.

Benzwerke Gaggenau
im Murgtal. 3710

Tüchtiger Schreiner,
Kriegsinvalid nicht ausgeschlossen, zur Anfertigung
seiner Bilderrahmen
gesucht.

Kunsthandlung Vivell,
Kaiserstraße 122 Karlsruhe, Eingang
Waldstraße. Fernsprecher 1692. 9705

Technischer Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Bewerber mit
Einfährigem Zeugnis bevorzugt. 9755

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Karlsruhe, Kaiserstraße 180.

Kaufm. Lehrling gesucht
mit guter Schulbildung.
W. Kuhn, Gg. Fischers Nachf.,
Kriegstraße Nr. 172. 9757

Korrespondentin,
flotte Stenotypistin, mit kaufmännischer Korre-
spondenz durchaus vertraut, I. Kraft, für mög-
lichst baldigen Eintritt gesucht. 326059, 2.1

K. H. Wimpfheimer,
Malzfabriken.

Nach m. Fortschritt-
Methode erlernen Sie
Spielend leicht u. schnell

Stenographie
Kaufmann. Rechnen
Maschinenzeichnen
Handelsbriefstil
Buchführung
Rechtschreiben
Schönr. u. Handschrift.
Bücherrevisor Isermann,
Erbsingenstr. 5, 1. St. (beim Rondellplatz).

**Buchhalterin
oder Buchhalter**
(auch Kriegsinvaliden), ab-
schlußfähig, zum baldigen
Eintritt gesucht. Selbst-
geschriebene Angebote mit
Gehaltsansprüchen an
Dampfwaldhantall Schorpp
erbeten. 9756

In H. Offizierskam. w.
bessere Stütze,
d. selbständig Kochen und
etwas nähen kann, gesucht.
Zweimädchen vorhanden.
Angebote unter Nr. 9766
an die „Bad. Presse“ erb.

Ein tüchtiges 326046
Mädchen
in allen Fächern d. Haus-
halts erfahren, sowie er-
fahrenes, besseres
Kinderfräulein
zu 2 Kindern sofort nach
Köln gesucht. Vorzuzieh-
lich. Nr. 48, b. Ettinger.

Ein erliches zuverlässig.
Mädchen
zur Führung eines ein-
fachen Haushaltes gesucht.
326029 Riechstr. 74, L.

Alteinnmädchen, 74 J.,
für Feib. Mädchen, das
sachen kann u. die übrigen
Fächer, beizug. in bes. Haus-
halt (2 Pers.) gesucht. Näh.
326040 Mottestr. 15, II.

Ein erliches, solides
Mädchen
oder Frau mit guten
Empfehlungen für Küche
und Haushalt zu kleiner
Familie gesucht. 325945
Sübl. Sildarvenstraße 2, I.

Besseres Mädchen
oder Frau zu 2 Personen
auf 1. Oktober gesucht.
Dr. Witkowski, 326000
2.1 Salmgrabenstr. 43, II.

Ein heimisches, erliches
Mädchen
per 15. August od. später
gesucht. In erf. 325981
2.1 Kaiserstr. 55, 2. St.

Fleiß. Alteinmädchen
in H. Haushalt auf 1.
Sept. gesucht. Vorzuzieh-
lich. 325577 Magenstr. 14, I.

Für kleinen Haushalt
(2 Personen) wird auf sof.
oder 1. Sept. solides, ehr-
liches 9754

Mädchen
gesucht.
Kronenstr. 51, 2. St.

Fleiß. Mädchen
für häusliche Arbeiten u.
Servieren in Kaffeebar
sofort gesucht. 326053
Gartenstr. 62, part.

1 Mädchen
für die Küche sofort gef.
Beder, Defonom, Rabetten-
haus. 326043

Monatsfrau gesucht
pünktliche, wöchentlich 2
bis 3 mal täglich 2-3
Stunden vormittags zu
2 Personen. 326022
Frau Major Kolbaiski,
Singenstr. 1, 3. St.

Werkstätte,
große, helle, für jeden Zweck geeignet, mit Keller,
großem Hofplatz, mit oder ohne Wohnung sofort oder
später zu vermieten. Näheres bei 326036, 2.1

Frank, Rheinstraße 113,
Karlsruhe-Löhrburg.

**Intelligent, jüngeres
Mädchen in
zahnärztliche Praxis**
als
Empfangsfräulein
für sofort od. spät. gesucht.
(Schritte Vorzuzieh. abends
von 7 Uhr ab. 325785
Kaiserstr. 122, II.

Auf 1. Sept. fleißiges,
williges, gesundes
Mädchen
gesucht. Kochen kann er-
lernt werden. Frau M.
Wilt, Hofmann, Kaiser-
straße 69, II. 9774

**Kostüm-Büglerinnen,
Wäschefrauen gesucht.**
Härberei H. Thomas,
9762, 5.1 Akademiestr. 26.

Jüngere 9758
Hilfsarbeiterin
für Prägeabteilung sucht

Doeringische Buchdruckerei,
Amalienstr. 83

**Monatsfrau
od. Mädchen**
täglich zu 2 Damen 325947
gesucht!
Welschstr. 20 a, 2. St.

Stellen-Gewinn
Akademisch gebildet. Herr,
Privatbeamter, große Ar-
beitskraft, sucht Neben-
beschäftigung als Privat-
sekretär, Verwalter oder
ähnlicher Posten, nach
4 Uhr täglich. Angeb. unt.
Nr. 325812 an die Ge-
schäftsst. der „Bad. Presse“

Bierbrauerei.
Tüchtiger, erfahrener
Brauereifachmann
Badener verträglichen
Charakters, sehr ver-
mögend, sucht die Lei-
tung einer gutfunctio-
nieren, mittleren oder
größeren Brauerei zu
übernehmen. 3709
Kronstr. 1, L. M. 536 an
Rudolf Mosse, Mannheim.

**Mann mit leichtem
Pferd und Wagen**
sucht auf 1. Okt. Beschäfti-
gung auf ganze Tage,
am liebsten für Geschäfts-
haus, ebenfalls auch sonst.
Angebote unt. Nr. 326086
an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ erb.

Zu vermieten
Büro
zu vermieten, 3 Zimmer,
elektr. Licht. Näh. 9764
Amalienstr. 39, 1. St.

Gesucht zum 1. Sept. oder Okt., mögl. früher, in
guter Gegend, mögl. Kompon.-Viertel oder West-bis
Südt., v. ruhiger Fam. (Eheb. mit 10j. Töchterchen)

gut möbl. Wohnung
von 3-6 Zimm. u. Küche. Erwünscht: Bad, elektr.
Licht, Warmwasserheiz., Klavier, mögl. auch Tisch-
u. Bettwäsche. Beste Empf. stehen mögl. zur Ver-
füg. Angeb. unter Nr. 326054 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ erbeten.
Gesucht baldmöglichst

Schlafraum
für etwa 15 Gefangene in Nähe unserer Fabrik.
Schriftl. Angebote mit Angabe des monatl. Preises
und der Raumgr. bezugl. d. Zimmer bis 12. Aug.
9704
Herner suchen wir sofort

einige Frauen für Maschinenarbeit.
Max Schellberg & Co., G. m. b. H., Bannwaldallee 40.

Laden
(zwei größere u. zwei klei-
nere Schaufenster) 26*
mit 2 Nebenräumen
Erbsingenstr. 10
zu vermieten. Zu erfra-
gen Monfor, 1 Trepp.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, sofort zu
vermieten, nur an Herrn.
Angehörigen v. 11-3 Uhr
u. 6-8 Uhr. Zu erfra-
gen in der „Bad. Presse“ u.
Nr. 326023.

Gut möbl. Zimmer
sofort an einen soliden
Herrn zu vermieten.
326012 Kaiserstr. 11, III.

Schönes, Zimmer
unmöbl. Zimmer
mit besond. Eingang ab-
s. bald zu verm. b. Schmidt,
Kocherstr. 28. 326002, 2.1

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Daxlanden,
Falkstr. 62. 325073

Möbl. Zimmer
auf August zu verm.
Winterstr. 40, 3. St.

Nest, geb. für 2-3
Personen, best. (Boden-
u. Schlafzimmer) bei
alleinlich. Dame, Wada-
nauer, elektr. Licht, Mu-
sikal. Haus der Weidstadt,
Kaiser-Allee. Adresse zu
erfragen, in der Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
unt. Nr. 326042.

2 schön möbl. Zimmer
(einst. Wohn- u. Schlaf-
zimmer) mit Küchenbe-
nutzung zu vermieten.
Angebote u. Nr. 326019
an die „Bad. Presse“ erb.

Karlstr. 35, 1. St., ist
ein schönes Manfarden-
zimmer zu verm. 326027

Reeres Zimmer auf 1.
Sept. eben. auch später
zu vermieten. 325816
Riechstr. 113, 3. St.

Miel-Gezucht
20 Mark Belohnung
demjenigen, der einem
findel. Beamten eine 2
höchstens 3 Zimmerwoh-
nung auf 1. Okt. 1918
berockt.
Angebote u. Nr. 326009
an die „Bad. Presse“ erb.

Much. findel. Ehepaar
sucht eine 2 Zimmerwoh-
nung mit Küche.
Angebote u. Nr. 326050
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
ebst. mit voller Pension,
vor herrl. Garten. 326018
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Jünger Herr sucht zum
1. Sept. freundl. schön
möbl. Zimmer Pension
als einjähr. Mieter. An-
gebote unter Nr. 325995
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“

Abendschuhkurs
Haus- u. Straßenschuhe
beginnt wieder ab Mont-
tag d. 12. August. Näh-
schule, Riechstr. 172, II. L.

Welche Schneiderin
in od. aus d. Gasse arbeitet
Anhangsgerode? 326004
Kratz, Riechstr. 69, II.

Schlagnahmefrei
alle Lungen, Flächen u.
Papier
alles wird gewaschen von
mir,
hohe Preise biet ich drum,
auf Karte und Zinoleum.
Neder Juchse was er hat
und freibe mir dann
326044
einmal ich dann herbe-
bringe. Brunnenstraße 2.

100 Mark
zu leihen gesucht gegen
monatl. Rückzahlung mit
Zins. Angeb. u. 326047
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Verloren!
60 Mark Schein u. 1 Päckchen
mit Spülen, Abgegeben
gegen Bescheinigung. An-
gaben Nr. 326028.

Verloren
Silber, Damenschür, Frei-
tag mittags Kaiserstr. abge-
geben. Abgegeben gegen
Bescheinigung, auf dem Fund-
büro. 326025

Deutsche
Schäferhündin
entlaufen! Abzugeben gegen
Generalagent Wilh. Heberle,
Riechstr. 37, Gartenstr. 44b.

Zu verkaufen
Hotel u. Pension
Sternenb., an herrl. Lage,
3 Fremdenzimmer, elektr.
Licht u. L. w. ca. 1600 am
Tag. Inventar zu
30 000 M. samt Zubehö-
ren zu verkaufen. Näh. 326063
G. Heberle, Riechstr. 37, Tel. 2399.

Einfamilienhaus,
Erfanienstr. 10 Zimmer,
Garten zu 62 000 M. z. B.
zu verkaufen. 326062, 2.1.

G. Heberle,
Riechstr. 37, Tel. 2399.

Haus nahe Karlsruhe
mit sehr gut laufender
Mineralwasserfabrik,
heute eingericht. zu
25 000 M. zu ver-
kaufen. Gegen ein Haus
zu verkaufen. 326061
G. Heberle, Riechstr. 37, Tel. 2399.

Sausverkauf
in Dos bei B. Baden
Ein 3stöckiges Wohn-
haus mit Schlosser-Werk-
stätte u. Laden bill. z. verk.
Angebote unter 325841
an die „Bad. Presse“ erb.

Beil.
Sehr gut erhaltenes
Kugellager, 49, IV z.
zu verkaufen. 326033

5 jährige Ente
Landmesser,
Salmgrabenstraße 10, I.

5 junge Hasen
hohe Wiener, 7 Wochen
alt, zu verkaufen bei Fed.
Häringstr. 57, 4. St. 326058

3 Saanen-Ziege
zu verkaufen. 326052
Humboldtstr. 6, II. 2. St.

3 weiße Ziegen
zu verkaufen. 326051
Eber. Humboldtstr. 18, II.

Suche für mein Me-
dizinal-, Drogen- und
Parfümerie-Geschäft
per sofort oder später
Drogist
(auch Kriegsbeschäd.) od.
Drogistin.
Brandfundiige Person,
die flott u. gewissenhaft
arbeiten, wollen sich
melden unter Angabe
der bisherig. Tätigkeit,
Gehaltsansprüche und
Einführung der Photo-
graphie unter F. G. L.
831 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main. 3614a

**2 Gatter- und
Kreisjäger**
sowie
2-3 Hilfsarbeiter
für mein Sägewerk in
Niefen sofort gesucht.
Meldungen bei 32608, 9.4

Heinrich Rausch,
Zimmermeister,
Karlsruhe-Sternbergstr. 17
oder auf dem Werk in
Niefen bei Pforzheim.

Schlosser,
garnifondienst- oder ar-
beitsverwendungsfähig,
sofort gesucht. 3158ag

Paul-Becke Spener.

Rediger, jünger, od. älterer

Gärtner
für Anfang September
gesucht

für herrschaftl. Garten,
Wohnung und Hof mit
Gülle, Kuh-Dampfmilch-
und häusliche Arbeiten
übernehmen. 3098a
Angebote unter C 1701
an Rudolf Mosse & Bogler
H. O., Karlsruhe i. B.

**Arbeiter
ge sucht.**
**Möbelhandlung
Karrer**
Philippstr. 19. 9761

**Kaufm.
Lehrstelle**
ist sofort oder später auf
größerer Feuerwerk-
und -Generalagentur
zu besetzen. Schriftlicher
Behrtrag. Man bittet in
Form eines Bewerbungs-
briefes kurze Lebensbe-
schreibung mit V. 1618
an Haasenstein &
Vogler, A.-G., Karls-
ruhe i. Bd., einzu-
reichen. 9350

Baugesellschaft
sucht zum baldigen Ein-
tritt gut begabten
Lehrling
für ihr kaufmännisches
Büro zum baldigen Ein-
tritt. Gelegenheit zu
gründlicher Ausbildung
wird geboten.
Zunächst schriftl. Mel-
dungen mit Angabe des
Alters und der Schul-
bildung erbeten. Unt. Nr.
9713 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“ 2.1

Gesucht auf sof. ein tüchtiges
Servier-Fräulein.
„Fischkultur“,
Baden-Baden,
Tel. 624.

